

Die Bote aus dem Riesen Gebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.



Nr. 134.

Hirschberg, Sonntag, den 11. Juni

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanbiten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inserionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 10. Juni. (Politische Uebersicht.) Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses wird nach der gestern ausgegebenen Tagesordnung bereits am Montag, den 19. d. Mts. stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen neben einigen kleineren Gesetzentwürfen verschiedene Commissionsberichte. Aus dem beigegebenen Verzeichnisse der noch nicht erledigten Vorlagen entnehmen wir, daß der Entwurf des Nothstandsgesetzes dem Abgeordnetenhause bereits vorliegt. Die Zahl der vom Herrenhause noch zu erledigenden Gesetzentwürfe beläuft sich, abgesehen von denen, die es in nächster Zeit noch aus dem andern Hause zu erwarten hat, auf nicht weniger als 16. Von größeren Gesetzen sind außer der Städteordnung und dem Kompetenzgesetz zu erwähnen das Gesetz über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienste, das Ansiedlungsgesetz, das Hausirgesetz und das Synagogengesetz. Wie viele und welche von allen diesen Vorlagen zum Abschlusse gelangen werden, ist vorläufig nicht abzusehen, die Möglichkeit, sie alle noch zu erledigen, ist indeß unzweifelhaft gegeben, wenn das Herrenhaus sich der Lösung der durch seine Schuld erschwerten Aufgabe mit voller Hingebung widmet. — Mit der Ernennung der Minister Hofmann und von Bülow zu Mitgliedern des preussischen Staatsministeriums sind beide Herren verantwortliche preussische Minister ohne Portefeuille geworden, d. h. sie haben im preussischen Staatsministerium Sitz und Stimme, ein Verhältnis, welches bisher noch nicht Platz gegriffen hatte. Sowohl der bisherige Präsident des Reichskanzleramtes Dr. Delbrück als der Chef der kaiserlichen Admiralität, General v. Stosch wurden seiner Zeit gewissermaßen nur dem Titel nach preussische Staatsminister, und General v. Stosch hat auch heute noch nicht Stimme im Ministerium. — Die „Köln. Zeitung“ giebt der Hoffnung Ausdruck, daß Staatsminister Delbrück die Unterhandlungen bezüglich der abzuschließenden Handelsverträge führen werde. Das Blatt schreibt: „Die Stelle, an welcher Minister Delbrück dem Staate und dem öffentlichen Wohle im höchsten Grade nützlich sein kann, ist sehr naheliegend gegeben. Eben die Handelsverträge, die er unterhandelt und deren berufener Interpret er bliebe, sind ihrem Ablaufe nahe und bedürfen der fortbildenden Erneuerung. Von anderen Amtsgeschäften befreit, wird Delbrück den betreffenden Unterhandlungen sich gewiß ohne Ueberanstrengung unterziehen können.“ Das rheinische Blatt giebt damit einem Wunsche Ausdruck, der in den weitesten Kreisen getheilt wird, der aber schwerlich auf Erfüllung zu rechnen hat. — In Belgien wird in beiden politischen Lagern augenblicklich gewaltig gerüfelt zu der Wahlklocht, welche am 13. in den Provinzen Antwerpen, Brabant, Westflandern, Namur und Luxemburg geliefert werden und über die Existenz des katholischen Cabinets Malou entscheiden wird. Das Verhältnis der Parteien bietet sich statistisch folgendermaßen: Die 124 Mitglieder der Abgeordneten-

kammer vertheilen sich gegenwärtig in 69 Merikale und 55 Liberale, es bedarf also einer Versekung von nur 7 Mitgliedern, um die ministerielle Mehrheit von 14 Stimmen zu beseitigen. Die vorzunehmende Neuwahl begreift 63 Abgeordnete, wovon 43 Ministerielle und 20 Opponenten. Letztere Zahl wird jedenfalls ungeschwächt aus der Urne hervorgehen, aber zum Sturze der Regierung muß sie sich um mindestens 7 verstärken. So ziemlich gesichert ist in Antwerpen der Sturz der dortigen 6 liberalen Repräsentanten. Was die siebente Stimme betrifft, so hofft man sie im Luxemburgischen zu gewinnen. Sollte sie jedoch auch nicht gewonnen werden, so ist nicht anzunehmen, daß sich das Cabinet mit einer Mehrheit von 2 Stimmen begnügen werde. In diesem Falle würde eine Auflösung der Kammer nothwendig werden und diese bei der völlig veränderten Stimmung in anderen Landestheilen, namentlich Gent, schließlich zur Wiedereinsetzung der liberalen Regierung führen. — Spanien wirbt Mannschaften zur Verstärkung seiner Truppen auf Cuba. Auf die öffentliche Aufforderung hin hatten sich auch verschiedene Deutsche gemeldet. Doch sind, wie der „Staats-Anz.“ mittheilt, ihre Gesuche zurückgewiesen worden, da der Eintritt in die spanische Armee den Besitz der spanischen Nationalität durch Geburt oder Naturalisation voraussetzt. — Don Carlos hat, wie verlautet, London plötzlich verlassen, ohne daß man weiß, wohin er sich gewendet hat. Man versichert, er befinde sich gegenwärtig in den Vereinigten Staaten. Vielleicht ist der pulversehene Feld von seinen Anhängern auf die Ausstellung nach Philadelphia geschickt worden! — Ueber das wechselseitige Verhältnis der europäischen Großmächte veröffentlicht, wie wir der „Nat.-Ztg.“ entnehmen, die „Agence Havas“ drei Schriftstücke, aus Berlin, London und Ems. Man kann nach der ganzen Haltung dieser Veröffentlichungen, wie nach den officiösen Beziehungen der „Agence Havas“ nicht daran zweifeln, daß wir das neueste Blaubuch des Herzogs v. Decazes hier vor uns haben, wenn freilich auch in einer originellen Erscheinungsform. Diese Urheberschaft wird uns übrigens auch von zuverlässiger Quelle aus Paris bestätigt. Die Tendenz der drei Berichte ist durchaus übereinstimmend; sie geht darauf hinaus, die Allianzverhältnisse der europäischen Mächte als durchaus in Fluß begriffen, das Dreikaiserbündniß damit als gelöst darzustellen. Jedenfalls giebt in diesen Berichten die französische Politik ein Bild ihrer eigenen Strebungen, wenn auch an den Zügen, in welchem sich die Lage Europas spiegeln soll, stark retouchirt ist. Damit stehen denn auch die Gerüchte im Zusammenhang über einen europäischen Congress, die namentlich von Paris aus vertrieben werden und besonders in den letzten Tagen sehr geflüstert vertrieben worden sind. Auf der anderen Seite bezeichnet man uns ebenfalls von Paris aus die Nachricht von einem europäischen Congress als

zunächst noch ohne jede Begründung. Congressnachrichten stehen übrigens nach bekannten Vorgängen keineswegs in Europa in besonderer Gunst. Auch die Wiederholung der Berliner Conferenzen wird heute dementirt. Eine Verständigung der Großmächte in der Orientfrage soll bevorstehen und die Anerkennung des Sultan Murad Seitens der sechs Mächte bedingungslos beschlossen sein. In Constantinopel selbst scheinen die Dinge indessen nicht zum Besten zu stehen. Wie unterm 8. d. von dort telegraphirt wird, hat der Scheich-ul-Islam, der muhamedanische Papst, in einem Erlaß den Softas das Tragen von Waffen und alle Zusammenrottungen auf öffentlicher Straße untersagt. Die Softas, Studenten der Theologie, haben bekanntlich einen Hauptantheil an der Entthronung des Sultan Abdul-Aziz gehabt. Jetzt scheint man ihren Einfluß zu fürchten. Zur Charakterisirung der Erzählung von dem Selbstmorde des Sultan machen wir auf die von Muhamed II., dem Eroberer von Constantinopel hinterlassene, so oft besungene Satzung aufmerksam, welche Hausgesetz der Osmanen geworden und den Brudermord zur Pflicht macht. Die Worte des Gesetzes von Muhamed II. lauten: „Die meisten Gesetzesgelehrten haben es für erlaubt erklärt, daß wer immer von meinen Kindern und Enkeln zur Herrschaft gelangt, zur Sicherheit der Ruhe der Welt seine Brüder hinrichten lasse, sie sollen danach handeln“. Die „baare Erbschaft“ des verstorbenen Sultans, die in den letzten Tagen riesengroß durch alle Zeitungspalten schwankte, schrumpft zu einem Zwerglein zusammen — wenn man den officiösen türkischen Versicherungen eben Glauben schenkt. Die bei der Palastrevolution sofort mit Beschlag belegten Kisten, in welchen Abdul-Aziz seine Schätze verwahrte, sollen zum größten Erstaunen Aller meist leer (!) gewesen sein, und man will noch vergeblich bemüht sein mit der Nachforschung, wo all das Geld geblieben ist.

Berlin, 9. Juni. (Vermischtes.) Bei dem Abschiedsdiner, welches der Reichskanzler Fürst Bismarck vorgestern dem bisherigen Reichskanzleramts-Präsidenten Dr. Delbrück gegeben hat, herrschte, wie die „N.-Ztg.“ hört, eine sehr gehobene Stimmung. Fürst Bismarck brachte einen Trinkspruch auf Delbrück aus, den dieser mit einem Hoch auf den Reichskanzler erwiderte. Heute bewerkstelligte Dr. Delbrück seinen Umzug aus der bisherigen Untermwohnung. — Die Herrenhaus-Commission zur Berathung der Städteordnung ist gestern Vormittag ziemlich vollständig zusammengetreten. — Die hiesige Stadtverordnetenversammlung beschloß mit 66 gegen 12 Stimmen die Abendung einer Petition an das Herrenhaus in Sachen der neuen Städteordnung. — Das Handelsministerium, welches bekanntlich Techniker der verschiedensten Branchen zur Welt ausstellung nach Philadelphia sendet, wird auch einen Volkswirth dorthin entsenden und zwar, wenn die „Allg. Z.“ recht berichtet ist, Dr. Arthur v. Studnik, der vom Centralverein für das Wohl der arbeitenden Classen als Berichterstatter über amerikanische Fabrikeinrichtungen und Arbeiterverhältnisse empfohlen worden war. Dieser Entschluß befindet in erfreulicher Weise, daß das volkswirthschaftliche Element nach und nach neben dem technischen Element immer mehr in seiner Bedeutung für das Erwerbsleben erkannt wird. — Wie aus Wiesbaden telegraphirt wird, ist dort gestern Abend 9 Uhr der wirkliche Geh. Rath Wehrmann, früher Vortragender Rath im Staatsministerium, in Folge eines Schlaganfalls verschieden. — Die „Post“ schreibt: „Im Anschluß an unsere frühere bezügliche Notiz, daß der Staat wegen des Ankaufs der Thüringer Eisenbahn mit der Verwaltung dieser Bahn in definitive Verhandlungen eingetreten sei, wird uns heute von wohl informirter Seite mitgetheilt, daß die Verwaltung den Absichten der Staatsregierung das bereitwilligste Entgegenkommen darbringe, und daß die beste Aussicht vorhanden sei, die Angelegenheit in einer ebenso den Interessen der Actionäre, wie denjenigen des Staates völlig entsprechenden Weise zur Durchführung zu bringen.“ Eine Anzahl bedeutender Actionäre der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn bemühen sich nach derselben Quelle, um Einleitung von Verhandlungen, welche auf einen kaufweisen Uebergang der Bahn an den Staat hinausgehen. Wie wir heute informiert werden, sind in der angedeuteten Richtung bereits Schritte geschehen und Informationen eingezogen, welche erwarten lassen, daß man maßgebenderseits sich den Wünschen der Actionäre entgegenkommend zeigen wird. — Graf Harry von Arnim ist am 4. d. M. mit seinem Sohn in Ragaz zu längerem Aufenthalt eingetroffen und hat im Hotel zum Quellenhof Wohnung genommen. — In dem Proceß gegen die Gründer der Wrede'schen Bank

für Spirit- und Productenhandel beantragte der Staatsanwalt gegen die vier Angeklagten je sechsmonatliche Gefängnißstrafe und je 3000 M. Geldbuße, eventuell noch 7 Monate Gefängniß, dagegen will er ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte belassen. Das Urtheil wird frühestens am Montag, wahrscheinlich aber erst später, gefällt werden.

Bonn, 7. Juni. Die zweite Sitzung der altkatholischen Synode wurde um 4 Uhr von dem Bischof Reinens eröffnet. Geh. Rath Schulte erstattete Bericht über die Anträge bezüglich der Eölibatsfrage. In der Debatte über diese Frage wurden principiell divergirende Meinungen geltend gemacht. Einzelne Redner hielten die Aufhebung des Eölibatsgesetzes für angezeigt, während sie den freiwilligen Eölibat als verdienstvoll anerkannten. Andere hielten die Aufhebung für inopportun; Andere wieder erklärten sich aus inneren Gründen für die Aufrechterhaltung des Gesetzes. Mit der General-Debatte schloß die Sitzung.

8. Juni. Nach der Feier eines Gottesdienstes für die Verstorbenen in der Kirchhofs-Capelle wurde die dritte Sitzung der altkatholischen Synode um 9 Uhr eröffnet. Die Debatte über die Eölibatsfrage wurde fortgesetzt. Der Vorschlag der Repräsentanz, über alle diese Frage betreffenden Anträge zur Tagesordnung überzugehen, wurde mit allen gegen 8 Stimmen angenommen. Ebenso mit großer Majorität, daß es der Repräsentanz überlassen werde, wann die Frage wieder auf die Tagesordnung gesetzt werde, und daß ebenso wie die Verheirathung selbstverständlich auch die Verlobung eines Geistlichen unstatthaft sei. Dagegen wurde der Antrag angenommen, daß die kirchliche Einsegnung einer Ehe, welche ein Geistlicher nach Aufhebung seiner geistlichen Thätigkeit vor dem Standesbeamten abgeschlossen habe, nicht zu beanstanden sei. Weiter wurde der Antrag angenommen, daß der Repräsentanz die Erwägung anbeigegeben werde, für die Ausarbeitung eines neuen, mehrere Peritopen für die Sonn- und Feiertage darbietenden Epistel- und Evangelienbuchs zu sorgen. Sodann wurde die durch eingegangene Anfragen hervorgerufene Vorlage der Repräsentanz bezüglich kirchlicher Processionen angenommen, dahin lautend, daß Processionen, wie immer man über deren religiösen Werth denken möge, außerhalb der kirchlichen Gebäude an vielen Orten aus inneren und äußeren Gründen nicht mehr zeitgemäß seien, daß darum in altkatholischen Gemeinden keine neuen Processionen eingeführt, aber über Abstellung herkömmlicher Processionen oder über Aenderungen, welche auf Beseitigung von Mißbräuchen gerichtet sind, an die Repräsentanz berichtet werden solle. Ein Antrag auf Abschaffung der speciellen Kinderbeichte wurde mit großer Majorität abgelehnt. Dann wurden die durch die preussischen Kirchenetze vom 9. November und vom 20. Juni 1875 nöthig gewordenen Abweichungen von der Synodal- und Gemeindeordnung, betreffend die Bildung und Functionen der Kirchenordnungen gemäß den provisorischen Anträgen der Repräsentanz festgesetzt. Ein Antrag bezüglich der Form der Gemeindevahlen wurde abgelehnt. Ebenso andere Anträge, betreffend die Bildung einer Synodalcasse. Desgleichen der Antrag, die einleitenden Schritte zu thun zur Wahl von noch zwei Bischöfen.

München, 9. Juni. Die Abgeordnetenkammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung einstimmig den Etat des königl. Hauses und Hofes nach den Anschufsanträgen. Die Civilliste des Königs wurde damit auf 4,231,044 Mark festgesetzt, also um 201,475 Mark erhöht.

Aus Franken, 5. Juni. In militärischen Kreisen ist man bei uns allgemein der Ansicht, daß der Kronprinz des deutschen Reiches im Laufe dieses Jahres zu einer Inspection der Truppen des 2. bayerischen Armeecorps nach Würzburg kommen werde. Obgleich diese Anschauung einer positiven Grundlage eigentlich entbehrt, indem nicht nothwendig auf eine Inspection des 1. Armeecorps im folgenden Jahre eine solche des 2. folgen muß, so würden wir aber doch die Bewahrung dieser Vermuthung von den verschiedenen Gesichtspunkten aus nur mit Freuden begrüßen können. Abgesehen davon, daß eine Erneuerung der warmen Sympathien, die der Kronprinz im 2. bayerischen Armeecorps für sich wachgerufen, für die Entfaltung unseres Militärlebens von ganz wesentlichem Erfolg sein würde, auch in unserer Gesamtbevölkerung würde die Erscheinung dieses hohen Herrn die gewiß segensreichste Wirkung haben. Unser Frankenvolk ist nun einmal so geartet, daß es sich leicht durch das Positive, vor Augen Liegende leiten läßt; daher die schlaue Tactik der Ultramontanen, dem Volke stets etwas zu bieten, wodurch dessen Aufmerksamkeit und Interesse rege erhalten wird. In dieser Weise haben sie den großen Theil der Bevölkerung stets in der Hand; heute eine öffentliche Procession, morgen ein kirchliches Jubiläum, heute eine Volksversammlung, morgen eine große Festmesse; so verhält sich die Agitation, die bei diesen Gelegenheiten rübrigt thätig ist, das ganze Jahr, und das Volk bleibt in den Banden verstrickt, ohne nur soweit zur Besinnung kommen zu können, daß es sich seiner wahren Lage bewußt würde. Die Franken sind mehr als irgend ein anderer deutscher

Stamm durch solche äußerlichen Einflüsse bestimmbar, und mit großer Freude denken wir noch des allgemeinen Enthusiasmus, der dem deutschen Kronprinzen vor zwei Jahren dahier entgegenkam. Mit eben so voller Ueberzeugung aber können wir bekräftigen, daß die Eindrücke, welche damals unsere Bevölkerung empfing, für unsere gesammte Entwicklung von dem förderlichsten Einflusse war.

Schweiz. Die internationale Schuhausstellung, welche demnächst in Bern abgehalten werden wird, soll — so versichert man — trotz allem gegen sie erhobenen Widerspruch, zahlreiche Theilnahme finden. Bis jetzt haben sich 367 Aussteller mit 3000 Paar Stiefeln und Schuhen gemeldet. Von denselben kommen 127 auf die Schweiz, 49 auf Süddeutschland, 67 auf Norddeutschland, 73 auf Oesterreich und 29 auf Frankreich. Ferner werden England, Luxemburg, Schweden, Norwegen, Belgien, Rußland, Spanien und Italien Aussteller senden, und Deutschland, England, Frankreich, Italien, Oesterreich und Rußland auch durch Regierungs-Commissare vertreten sein.

Italien. Rom, 8. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirte der Deputirte Massari die Regierung wegen der Gerüchte über außerordentliche Rüstungen Italiens. Der Minister-Präsident Depretis erklärte in Beantwortung der Interpellation, daß diese Gerüchte unbegründet seien. Die Regierung habe, abgesehen von der durch die Ereignisse in Salonichi veranlaßten Abwendung einer Schiffsdivision in die türkischen Gewässer keinerlei andere Maßregeln wegen Erhöhung der Streitkräfte zu Lande oder zu Wasser getroffen. Depretis fügte hinzu, Niemand habe ein Recht zu dem Verdachte, daß das Ministerium eine Abenteuerpolitik treiben wolle, gleichwie Niemand ein Recht habe, eine Friedenspolitik um jeden Preis zu erwarten. Die Regierung werde nur mit Rücksicht auf die Interessen des Landes handeln. Italien bedürfe des Friedens, und die Regierung werde danach trachten, den Frieden zu erhalten. Im weiteren Fortgang der Sitzung gab der Arbeitsminister Zanardelli, in Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Bertani, nähere Aufschlüsse über die geschäftliche und wirtschaftliche Lage der Gotthardbahn-Gesellschaft und erklärte dabei, die bei dem Bahnunternehmen interessirten Regierungen hätten keinerlei Vorschläge gemacht. Das italienische Cabinet werde aber vor dem Eingehen irgend welcher neuen Verpflichtungen alle nur möglichen Garantien für alle dabei zu wahren Interessen und für den Ausbau des festgestellten Netzes verlangen.

Frankreich. Versailles, 9. Juni. Der Senat berath heute über seine Geschäftsordnung und nahm dabei einen Antrag des Obern Andlau an, der sich für Beschleunigung der Reorganisation der Armee ausspricht und es für zulässig erklärt, daß zur Vorberathung militärischer Angelegenheiten bestellte Commissionen, oder solche Commissionen, welche der Einsichtnahme von ministeriellen Schriftstücken bedürftig sind, ihre Sitzungen auch in Paris abhalten können.

Holland. Seit einem Jahre erhebt sich in der Nähe Maastrichts eine Nachahmung der Grotte von Lourdes, und die Bauern pilgern fleißig dahin, um sich einige Tropfen des Wassers, welches angeblich fäßerweise von Lourdes hergeführt wird, für Geld zu holen. Der Priester des Dorfes Opdendorpe errichtete nun einen ähnlichen Wassererschleß. Schon war die Grotte vollendet und die feierliche Einweihung derselben anberaumt, als die Behörde den Priester aufforderte, dieselbe wieder abzutragen, da keine Gebäulichkeiten ohne vorherige Genehmigung auf einem Friedhofe errichtet werden dürfen.

— Aus Aischin bringt die „Yenang-Gazette“ böse Nachrichten. Die Aischinesen sollen in großer Zahl — es heißt 16,000 Köpfe stark (!) — von den Sunongs herbeigezogen und entflohen sein, den äußersten Widerstand zu leisten. Die ihrer Tapferkeit wegen bekannten Häuptlinge haben das Commando dieser Zugzüge übernommen. Ihr Feldgeschrei ist: „Krieg bis ans Messer.“ Das Hauptquartier der Aischinesen ist jetzt in Tschin-Wan und in Balan-Lan-Babru. Sie sind voll Siegesvertrauen und hoffen, die Plätze, welche die Holländer zu ihren Besitzungen geschlagen haben, wieder zu erobern.

England. Wie der „S. B. S.“ geschrieben wird, wird die Entscheidung der vor dem Gerichtshofe für vorbehaltenen Kronsachen verhandelten Frage, wegen der criminellem Competenz der englischen Gerichte in der gegen Capt. Reyn wegen fahrlässiger Tödtung erhobenen Anklage, wohl noch längere Zeit auf sich warten lassen. Von den sechs Mitgliedern jenes Gerichtshofes sollen nämlich drei für und drei gegen die Competenz der englischen Gerichte sich ausgesprochen haben, so daß ein Urtheil des Gerichts nicht zu Stande gekommen ist. In Folge dessen wird die Sache jetzt vor ein aus zwölf Richtern gebildetes Collegium gebracht und von Neuem durchverhandelt werden, worüber jedoch, da es Schwierigkeiten machen dürfte, die Zahl von zwölf Richtern zu complectiren, noch geraume Zeit vergehen wird. Erwägt man, daß seit Mitte Februar die Affaire bereits in Schwabe ist, daß der Proceß schon so und

so viel Instanzen durchlaufen hat und daß im Grunde genommen noch so gut wie gar nichts entschieden ist, dann kann man es in der That begreiflich finden, daß in deutschen Seemannskreisen die ganze Angelegenheit recht bitter besprochen wird.

— Eine hübsche Schadenrechnung hatte im vorigen Jahre die Grand Junction Canal Company in Folge der gräßlichen Explosion auf dem Regents Canal im September 1874 zu zahlen. Da die Gesellschaft von den Gerichten für den angerichteten Schaden für verantwortlich erklärt worden, wurden ihr Schadensforderungen in Höhe von 95,480 Pfd. Sterl. eingereicht, und von diesen regelte sie 1054 über 90,357 Pfd. Sterl., außergerichtlich mit 63,660 Pfd. Sterl.

Rußland. Petersburg, 9. Juni. Entsprechend den friedlichen Intentionen der Nordmächte und den bereits verschiedentlich ausgeübten Einwirkungen auf Serbien und Montenegro hat man erneut die dortigen diplomatischen Agenten von hier aus angewiesen, den Einfluß Rußlands gegen jede kriegerische Demonstration geltend zu machen. Gleichzeitig wurde die Versicherung ertheilt, daß Rußland, dessen Politik keine Isolirte, dafür Sorge tragen werde, daß die neue Regierung in Constantinopel den von den Mächten als notwendig anerkannten Reformen und Garantien für die christlichen Südslaven gerecht werde.

Türkei. Constantinopel, 9. Juni. Die Pforte hat nach einer Meldung der „Sabas-Reuter'schen Agentur“ die serbische Regierung um Aufklärung über die von derselben betriebenen Rüstungen ersuchen lassen. Wie hinzugefügt wird, wäre die betreffende Aufforderung indeß in durchaus höflicher Form gehalten und trüge weder einen drohenden Charakter, noch die Form eines Ultimatus.

Amerika. Die Republik Chili hat den Frauen das politische Stimmrecht verliehen. Sie ist der erste Staat, welcher sich zu diesem Schritt versteht. Für beide Geschlechter ist das einzige Erforderniß, um stimmberechtigt zu sein, daß der oder die Betreffende im Besitze der Volljährigkeit, sowie der Fähigkeit zu lesen und zu schreiben ist.

Locales und Provinzielles.

Sirschberg, 10. Juni.

• **Rundschau.** (Zur Agrarier-Versammlung. — Die Jottwitz-Plauer Affaire. — Ultramontane Verwilderung. — Johanniter-Ritter. — Ein Telegramm. — Dr. Förster bleibt abgesetzt. — Zur Illustration der „schlechten Zeiten.“) Zur Agrarier-Versammlung geht der „Schles. Presse“ aus conservativen Kreisen folgende Mittheilung zu: „Die Versammlung der Steuer- und Wirtschaftsreformer hat vor wenigen Tagen hier in Breslau statt gefunden und veranlaßt uns leider nochmals zu einem Warnungsruf. Haben wir es schon bei der Sirschberger Wahlbewegung nicht billigen können, daß Herr Niendorf die Verantwortung für die Handlungen der Agrar-Conservativen übernehmen mußte und einen Ton anschlug, der bisher in conservativen Kreisen unerhört war, so müssen wir auch heut Herrn S. (v. Gersdorf) zurufen: „Immer ruhiges Blut!“ Es mag die Situation, in welcher sich die Landwirthe befinden, keine beneidenswerthe, also die Mißthimmung derselben eine verzehliche sein; es mag gerechtfertigt erscheinen, die Steuer anders zu vertheilen oder durch vereinzelte Maßnahmen den thener arbeitenden Landwirth vor dem Erdrücken durch billige ausländische Producte zu schützen. Gegen alle diese Bestrebungen haben wir nichts einzuwenden, allein der Ton der Debatte, die Kraftausdrücke, in welchen z. B. das deutsche Volk der privilegierte Betteljunge des ganzen Erdenrunds genannt wird, oder die Majoratsbesitzer und erblichen Capitalisten als eine Aristokratie bezeichnet werden, deren Söhne, unbekümmert darum, wie die Geldsäcke der Väter sich gefüllt, auf diesen Säcken ausruhen, wie der Wampyr, wenn er Blut gesaugt hat. Solche Worte heißen den Haß gegen die Besitzenden predigen, das deutsche Volk herabwürdigend, und — können den Agrar-Conservativen nur schaden. Auch sei uns die Frage gestattet, ob in Wahrheit nur die Steuererhebung an der Bedrängniß der Landwirthe schuld? Wenn Gutbesitzer mit vollem Bewußtsein für das Gut $\frac{1}{3}$ mehr bezahlen als es ziffermäßig sich verzinsen kann, oder wenn Gutskäufer mit 2-3 pCt. Zinsen zufrieden sind, so heißt dies nichts Anderes als sich mit Bewußtsein selbst ruiniren, und gegen solche Krankheitserscheinungen hilft keine Steuerreform. Es ist wahr, die Gesetzes-Fabrication ist etwas zu schnell gegangen, und so manche Majorität entsprang nicht den practischen Bedürfnissen, sondern dem persönlichen Ansehen der Befürworter einer Gesetzesvorlage, allein, um das Beispiel des Herrn S. zu gebrauchen, man hüte sich, auf den schwarz-weißen Frod der Conservativen einen Niendorfschen Fleck zu setzen, denn, wenn auch das Loch dadurch geschlossen wird, ein entstellender Fleck bleibt es immerhin.“ Wir haben bekanntlich seiner Zeit ebenfalls unsere Verwunderung darüber ausgedrückt, wie anständige Conservative in Bundesgenossenschaft mit dem Herrn Niendorf treten können. Hat die agrarische Partei gar keine Scheu davor, daß man schließlich nach dem

alten Worte: „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, was du bist“ — die Consequenzen ihres Benehmens zieht?

Um bei der agrarischen Sache stehen zu bleiben, so wird aus Waldenburg gemeldet, daß der frühere Landrath des Waldenburger Kreises, Freiherr v. Jedlich-Neulirch auf Kynau, im Auftrage des schlesischen Ausschusses der Vereinigung der Steuer- und Wirtschafts-Reformer einen Aufruf zur Organisation einer socialen Reformpartei im Sinne der „Vereinigung“ erlassen hat. Dem Aufruf ist das Programm der Wirtschaftsreformer beigelegt. — Aus Landau wird berichtet, daß der bekannte ultramontane Heißsporn, Rittergutsbesitzer v. Ludwig, eine Versammlung zu Gunsten eines Vereins zur Beseitigung der doppelten Besteuerung der Grundbesitzer und Gewerbetreibenden im „blauen Hirsch“ abhielt, die nur von wenigen Landleuten besucht war und die Statuten des Vereins der Steuer- und Wirtschaftsreformer (Agrarier) besprach. Eine Aufforderung zum Beitritt zu diesem Verein hatte keinen Erfolg.

Zur Jottwitz-Obblauer Hostien-Affaire meint die „Röln. Ztg.“, wenn die ungeweihten Hände eines Genarms, der irgendwo in einem Heblerwinkel entwedete Eborien oder Monstranzen im Dienste irdischer Gerechtigkeit zu beschlagnahmen hat, eine geweihte Hostie anfassen, so ist diese physische Berührung viel weniger eine schwere, gewaltige Bußen heischende Beleidigung Gottes, als wenn blinde oder boshafte Eiferer einen solchen Vorgang als Hezmittel ausbeuten wollen und dabei von Gott und von den Beleidigungen Gottes heidnische oder mindestens pharisäische Vorstellungen dem Volke beibringen suchen, die mit der christlichen mehr geläuterten Gotteslehre und Sittenlehre im grellsten Widerspruche stehen. Und selbst wenn bei dem Vorgange in Oslau gegen einen oder anderen Beamten sich eine schuldvolle „Zahlrässigkeit“ annehmen ließe, was noch gar nicht ausgemacht ist, dann bleibt die Schuld der Ausbeutung des Vorganges zu derartigem Hezen, wie es hier vorliegt, eine ungleich schwerere „Unbill“ gegen den Heiland, weil eine Schuld des unlauteren, des dolosen Willens! Und in diesem Sinne gält dann solchem Hezer das Wort: „Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge?“ Die „Röln. Ztg.“ schließt also: „Es kann uns nicht einfallen, mit den Gelehrten der ultramontanen Hezpresse uns auf exegetische Disputationen einzulassen; wir haben nur angemessen gefunden, zur etwa noch möglichen endlichen Dämpfung der so lange fortgesetzten traurigen Hezerei über den Obblauer Vorgang eine ernste Verurteilung einzulegen an das eigene bessere Gewissen der rücksichtslosen Hezer und an das ihrer Leser. Dieses deutsche christliche Gewissen ist unseres Erachtens der alleinige, aber auch ausreichende Grundstein des künftigen christlichen Friedens. Auch bei denen, welche persönlich die Bibel nicht lesen, ist der Kern derselben im Gewissen lebendig und in selbstgewisser Evidenz gegenwärtig. Den Glauben an die Wunder der Louise-Quelle oder der Höhle zu Lourdes mag man großen Massen noch von außen einpflanzen können, die naturwissenschaftlichen Bedenken sind für die großen Massen ein zweifelhafter Gelehrtenram; aber an die Stelle des christlichen Gewissensurtheils über Göttliches und Sittliches die Nachklänge pharisaischer Anschauungen dem deutschen Volke noch wieder unterzuschleiben — das wird nun und nimmermehr gelingen!“

Probst Kied aus Rähme hält sich zur Cur in Salzbrunn auf. Diese Thatsache giebt einem Correspondenten der ultramontanen „Schles. Volksztg.“ Gelegenheit zu folgenden anwiderlichen Bemerkungen: „Einen unwiderleglichen Beweis dafür, daß nichts so sehr geeignet ist, die Kräfte eines Mannes in Kurzem aufzuweihen, als eine angestrengte Seelsorgthätigkeit, bietet schwarz auf weiß die Salzbrunner Babelst. „Probst und Königl. Schulinspector Kied aus Rähme“ steht mitten unter der Zahl der Leidenden, die an den hiesigen Wasserquellen die Herstellung ihrer Kräfte suchen. Wie sehr man aber auch in gewissen Regionen für das Leben des theuren Mannes besorgt ist, beweist die von ihm selbst mitgetheilte Thatsache, daß ihm 500 Mark Reise- und Bade-Unterstützung zu Theil geworden. Neulich hat er von hier aus dem Kollegen Bischof in Girschsdorf einen Besuch abgestattet. Hofentlich werden Salzbrunn's Heilquellen an ihm ihre Wirkung nicht verfehlen und er mit erneuten Kräften das Feld seiner apostolischen Thätigkeit wieder betreten können. Es geht hier das Gerücht, daß seine „Gemeinde“ die Absicht habe, ihm bei seiner Rückkehr einen fechtlichen Empfang zu bereiten. Man hat gerade noch ein Quartett zusammengebracht und studirt fleißig über Schiller's „Taucher“, um ihm bei seiner Ankunft entgegenjubeln zu können: Er lebt! Er ist da! Es behielt ihn nicht! Aus dem Grab“, aus der strudelnden Wasserhöhle Hat „der Brave“ gerettet die lebende Seele.“ —

Muß sich von derartigen Ausflüssen sittlicher Verwilderung nicht jeder anständige Katholik schauernd abwenden?

Im Zwingergarten zu Breslau fand vorgestern Nachmittag 3 Uhr ein Seitens der schlesischen Johanniter-Ritter veranstaltetes Diner Statt, an welchem auch Prinz Albrecht von Preußen, welcher aus Schloß Camenz nach Breslau gekommen war, Theil nahm; General-Feldmarschall Graf Moltke war ebenfalls erschienen. Unter den Anwesenden befanden sich Fürst Heinrich LXXIV. Neuß-Schleiz-

Röhrig, auf Lantendorf, Heinrich IX., Fürst Neuß zu Neuhof, der Commandeur des VI. Armee-corps, General der Cavallerie v. Rümping, der Landeshauptmann von Schlesien, Graf von Bickler, der Erb-Ober-Land-Bau-Director, Graf von Schlabrendorf auf Seppau, der Amtsrath von Schönemard-Prieborn u. c. Das Diner war vor 6 Uhr beendet. Prinz Albrecht von Preußen lehrte mit dem um 6 Uhr 5 Min. nach Mittelwalde abgehenden Personenzuge nach Schloß Camenz zurück, während General-Feldmarschall Graf von Moltke um 6 Uhr 15 Min. mit dem Personenzug der Freiburger Bahn von Breslau abreiste.

„Deputato Jacobi Reichstag, Piegnitz“, — so lautete die Ueberschrift eines langen Telegramms, welches in diesen Tagen aus Bologna in Piegnitz einliefe und dem deutschen Volke einen brüderlichen Gruß aus Arbeiter-Kreisen vermeldete. Dasselbe war bei großem Wortreichthum nicht ganz verständlich, da das Italienische auf der weiten Reise etwas in's Rauberwäldch gerathen war; indessen entnahm man, daß dieser wohlgemeinte Gruß einen friedlichen Gegensatz gegen die Feier des Sieges der Mailänder über Kaiser Friedrich Rothbart bei Segnano (29. Mai 1176) bilden sollte. Bei aller Dankbarkeit für die Zuschrift wußte, wie das „L. St.“ bemerkt, der Empfänger nicht recht, wie er zu der Ehre kam, — freute sich aber doch, daß man ultra montes etwas von Piegnitz weiß.

Das „Schles. Kirchenblatt“ schreibt: In der letzten Nr. d. Bl. war eine Notiz betreffend die Revision des Urtheils des „Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten“ wider unsern hochwürdigsten Herrn Fürstbischof aufgenommen. Die darin ausgesprochene Hoffnung ist vollständig unbegründet; eine Revision ist rechtlich unmöglich und unzulässig.

Zur Illustration der „schlechten Zeiten“ theilt die „BrsL. Ztg.“ mit, daß am 3. Feiertage im Pariser Garten zu Breslau 57 Tonnen Bährisch Bier ausgeschenkt worden sind. Rechnet man die Tonne zu 240 Seidel, so hat allein der Pariser Garten am Dienstag 13,680 Seidel Bier ausgeschenkt und dafür 2042 Mark eingenommen.

• **Sonntagsplauderei.** Ist es Dir, mein geehrter Leser, und Ihnen, meine verehrte Leserin, noch nicht vorgekommen, daß ein Zeitpunkt eintrat, wo man zu sich sagte: „Jetzt bist es nichts, jetzt mußt Du fort von dem Flede, an dem Du seit Jahren gefessen und gearbeitet hast, jetzt mußt Du hinaus in die Ferne und neue Kraft und neues Leben aus der Fremde holen!“ Der altgermanische Wandertrieb steckt nun einmal tief und fest in uns; er verleugnet oder verbirgt sich wohl eine Zeit lang, dann aber bricht er um so heftiger und gewalttamer hervor. Es duldet uns nicht mehr auf der Scholle, der wir durch die Verhältnisse angeheftet sind: wir reißen uns los von den Banden der Alltäglichkeit und stürmen in die Welt hinaus, und je plan- und zweckloser dies geschieht, um so besser und erspriehlicher ist es. Wer wollte es da dem „Boten“ verdenken, wenn es auch ihn allgewaltig hinausdränge in die Ferne, wenn auch ihm die Lust anfam, Charakter- und Menschen studien der Abwechslung, wegen einmal außerhalb der Grenzen unseres schönen Heimathstales anzustellen? Wir trauen der Lebenswürdigkeit unserer geschätzten Leser zu, daß sie den Wandertrieb des „Boten“ nicht bemängeln und ihm die nun beendete Luftveränderung gönnen werden. Wir wollen uns für dieses freundliche Entgegenkommen auch von Herzen dankbar zeigen und unsere Leser mit der Aufzählung von Reiseerlebnissen verschonen und nur eines Zusammentreffens erwähnen, das aus dem Grunde unsere Leser interessieren wird, weil es ihnen bekannte und beliebte Personen wieder in die Erinnerung zurückruft. Auf unseren Rund- und Irrfahrten trafen wir mit der Karich'schen Theatergesellschaft zusammen, die bekanntlich bis zum Mai bei uns gastirte und sich die Liebe und Anerkennung der Theaterbesucher in so hohem Grade erworben hat. Im Sommertheater zu Plaagwitz bei Leipzig hatte Herr Karich mit seiner Gesellschaft sein Hauptquartier aufgeschlagen und die Vorstellung, der wir betwohnen konnten, zeigte durch die Fülle der Besucher, daß die wadere Truppe sich auch dort volle Anerkennung zu erwerben verstanden hat. „Gewonnene Herzen“ lautete der Titel des aufgeführten Stückes — nun gewonnene Herzen besitzt die Karich'sche Gesellschaft in Hirschberg gar viele, die ihr auch während ihres nächsten Hieserins treu zur Seite stehen werden! Wie wir unseren Lesern schon heute verrathen können, wird dieses Hieserins etwa Ende September eintreten. Eine strebame Schauspieltruppe, die sich an Hirschberg zu gewöhnen beginnt, hätten wir in der Karich'schen gefunden — nun brauchen wir noch ein vernünftiges, menschenwürdiges Theater als das gegenwärtige! Ist denn Niemand da, der das alte, mit verhältnißmäßig geringen Mitteln durchzuführende Project des Umbaus des gegenwärtigen Theaters in die Hand nimmt? Pläne und Kostenanschlag liegen ja bereits vor.

Die Theaterfrage hätte uns unbemerkt aus der Fremde wieder in die Heimath zurückgeführt und das ist gut! Denn so schön es auch da draußen sein mag, seiner Zeit drängt es einen jeden doch wieder zur lieben, treuen Heimath zurück und so ging es denn auch dem „Boten“. Es war ja recht gut und schön in der Ferne und dennoch zog es ihn wieder zurück nach den lieben Bergen der Heimath. Und

wenn man ihn gefragt hätte, weshalb er so eile, was ihm denn fehle, dann hätte er auch nichts Anderes erwidern können als der Friedel in Holte's schönem Gebichte:

„Heem will ich, luste weiter nicht, ad heem!“

Und somit wären wir denn wieder in Hirschberg — in der Heimath, und was wir hier über den Verlauf der Pfingstfeiertage hörten, war recht erfreulicher Natur. So zahlreich, wie kaum erwartet, erschienen die Besucher in Rübzahl's Revier. Die Jüglinge der Sophien-Realschule in Berlin, denen die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn mit Genehmigung des Herrn Handelsministers 50% Fahrpreisermäßigung gewährt hatte, machten den Anfang. Zwar wird der Alte vom Berge ob der eingeschlagenen Tour durch sein Reich — Kynast, Bismarckhöhe, Hainfall, Schneegruben — etwas verwundert den Kopf geschüttelt haben. Wenn man indessen 8 Tage Zeit zur Reise im Gebirge hat, so kommt es auf einige Kreuz- und Quersprünge nicht an: Und immer neue Züge kamen, die Omnibusse feuerten unter der Last der Passagiere und einem der unglücklichen vorgepannten Renner passirte dasselbe, was in dem bekannten Erbbeerliedchen das kleine Mädchen seufzend äußert: „'s ist nun genug, mehr kann ich nicht!“ So dachte auch jener edle Renner und legte sich am zweiten Feiertage Abends hier in Warmbrunn müde und erschöpft auf die Seite. „'s geht nicht mehr!“ Die 14 Insassen aber muhten sehen, daß sie per pedes apostolorum nach Hirschberg gelangten. Der Hauptstrom der Touristen ging nach der Höhe, und mancher von ihnen wird mit seinen Patentkesseln recht unangenehme Erfahrungen gesammelt haben. War auch der Kamm schneefrei, so doch noch nicht der Weg im Walde unterhalb des Kammes. An manchen Stellen lagerte derselbe dort noch mehrere Fuß tief und die weiche, glitschende Masse machte das Steigen recht sauer. Doch das Ziel winkte und rüftig ging es vorwärts! Die Bouden da oben hatten alle ihr Festtagsgewand angelegt und die Wirths schafften herbei, was das hungernde und dürstende Herz verlangte. Und damit ja nicht Noth und Mangel an Unterkommen zu besorgen sei, so erhebt sich im Weißwassergrunde, kurz vor der Vereinigung des Weißwassers mit der Elbe, ein stattlicher Neubau mit Saal und 30 Fremdenzimmern, mitten in der herrlichen wilden Natur, und verspricht den Müden und Erschöpften Ayl und Labung zu bieten. Die Elbbaude liegt noch tief im Schnee begraben. Wohl hört man den Fall donnern, doch das Auge kann keine Spur von ihm entdecken. Die Sonne wird ihre ganze Macht, ihre ganze Liebenswürdigkeit aufzubieten haben, um die harte Eisrinde zu brechen, die er um sein Herz gelegt. Auch die lieblichen Kinder des Frühlings fehlen da oben noch. Graugrün ist die Farbe der weiten Grasflächen und verlangend rufen die zarten Keime der Sonne zu: „Laß uns bald erblühen!“

Aber auch hier unten im Thale regten und bewegten sich besuchende Gäste in großer Menge. Warmbrunn versammelte am ersten Feiertage seine Getreuen zahlreich im Curiaale, wo die Wade-Capelle ihnen einen musikalischen Hochgenuß bot und Abends Georgi im Theater ihnen die Novität „Lustschlöffer“ vorführte.

Am zweiten Feiertage concentrirte sich das Festgewühl in Hermsdorf u. k. bei Dieß und auf dem Kynast. Eine gewaltige Wagenburg war vor dem bekannten Hotel aufgefahren und der schattige Garten fahte kaum die zahlreichen Gäste, die den Klängen der Warmbrunner Wade-Capelle lauschten. Das nie aufhörende Ab- und Zufahren nach und von dem Kynast bewies, daß die alte Burg mit ihrer Kirmezfier noch immer ihre Anziehungskraft bewahrt, wenn auch der Besuch in diesem Jahre nicht so zahlreich wie in den vorhergehenden Jahren gewesen sein soll.

Und wie an diesen Orten, so war es auch an den anderen Lieblingspunkten der Gebirgsbesucher. Möge die Frequenz während der Pfingstfeiertage eine gute Vorbedeutung für die kommende Saison werden! Mögen Wirths und Bewohner unseres Thales aber auch durch rasstosen Eifer und durch thätiges Entgegenkommen den Fremden, die unser Thal besuchen, den Aufenthalt in demselben angenehm zu machen suchen! Nur so kann Verlorenes wieder eingebracht werden.

Zum Schluß noch einige kurze Bemerkungen über den Stand der Vegetation. Der Frost hat unlerem Thale weniger als anderen Orten geschadet. Haben auch die Obstbäume theilweise gelitten, ist selbst die Erdbeerblüthe vielfach durch den Frost geschädigt und stehen Eichen, Nüstern und Ahornbäume auch noch lahl und schwarz da, so scheint das Getreide und die Kartoffeln doch unversehrt zu sein. Die plötzlich eintretende Hitze machte die Felder nach einem milden Regen dürsten und auch dieser ist heute eingetreten. So können wir mit froher Zuversicht in die Ferne schauen: Glück auf!

* (Retourbillets.) Vom 15. Juli d. J. an wird die Gültigkeitsdauer der im Localverkehre der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn und in den directen Verkehren mit den Nachbarbahnen bestehenden Retour-Billets von 3 auf 2 Kalendertage (den Tag der Ablösung als ersten Tag gerechnet) in der Weise herabgesetzt, daß die Rückfahrt nach dem ursprünglichen Ausgangspunct spätestens mit einem Zuge Statt finden muß, dessen Abgang von der ersten Bestimmungsstation fahrplanmäßig noch vor Ablauf des zweiten Tages erfolgt. Mit

Retour-Billets 2. Cl. können auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn wie jeither sämmtliche Züge, mithin auch die Courier- und Expresszüge ohne Zulassung von Retour-Billets benutzt werden, während zu einem Retour-Billet 3. Cl. behufs Benützung der 2. Cl. eines Courier- oder Expresszuges ein Billet 4. Cl. zugelöst werden muß.

* (Verfallende Noten.) Kurz vor Hoereschluß wollen wir unsere Leser nochmals darauf aufmerksam machen, daß die Einlösung der Thalnoten der Anhalt-Deßauischen Landesbank nur noch bis zum 30. d. M. Statt findet, von da ab sind diese Noten völlig werthlos.

* (Zum Reichsimpfgesetz.) Nach dem Reichsimpfgesetz vom 8. April 1874 mußte der Nachweis über die ausgeführte Impfung aller im Jahre 1874 geborenen Kinder bis zum 1. Januar d. J. geführt werden. Mit Rücksicht auf die Neuheit des Gesetzes, sowie auf die Intervention der Tagespresse ist dieser Termin wiederholt hinausgeschoben und überdies der öffentlichen generellen Aufforderung auch noch eine individuelle durch die Polizei-Reviervorstände hinzugefügt worden. Diese Aufforderungen sind von günstigem Erfolge begleitet gewesen und es ist deshalb jetzt dem Vernehmen nach nur gegen eine relativ geringe Anzahl von Atern, Bornündern u. s. w. mit dem im § 14 des Reichsimpfgesetzes angedrohten Strafverfahren vorgegangen worden. Selbstverständlich sind mit dieser Strafverfolgung die Zwangsmittel der Behörden zur Erreichung des im öffentlichen Interesse unemibehrlchen Zwecks nicht erschöpft und die betreffenden Persönlichkeiten werden daher gut thun, unverzüglich die Impfung der Kinder nachträglich zu bewirken und den Nachweis, daß dies geschehen, dem Polizei-Präsidium einzureichen.

t. Warmbrunn, 8. Juni. (Feuerwehrrückung.) Unsere freiwillige Feuerwehr veranstaltete am dritten Feiertage eine Pfingstübung, zu welcher sich eine Deputation aus Hermsdorf u. k., bestehend aus den Herren Clemens und Sperra, eingefunden hatte, da man auch am letzteren Orte mit der Gründung einer freiwilligen Feuerwehr vorgehen beabsichtigt. Hoffentlich bin ich bald in der Lage, über das Definitivum berichten zu können.

A. Striegau, 10. Juni. (Für Touristen.) Es giebt nur wenige Punkte in der heimathlichen Provinz, welche, abgesehen von den romantischen Gegenden des Hochgebirges, auf das reiseflustige Publikum eine so starke Anziehungskraft auszuüben vermöchten, als die „Striegauer Berge“. Von dem Plateau des Kreuzberges eröffnet sich dem Beschauer eine höchst lohnende Aussicht in die weite Umgegend. Man kann mit blohem Auge in meilenweitem Umkreise die nahe und fern gelegenen Dorfschaften inmitten üppig prangender Saatsfelder und Obstgärten wie aus einem Blumengarten emporsteigen sehen, und bei heiterem Himmel treten die Städte Breslau, Schweidnitz, Reichenbach, Freiburg nebst Füstenstein, Hohenfriedberg nebst der Siegeshöhe, Jauer und Liegnitz deutlich hervor. Gegen Westen und Süden wird dieses liebliche Panorama von den Vorbergen des Sudelengebirges, dem Gulengebirge, und gegen Osten vom Zobten umrahmt. Die Bergrestauration befindet sich in guter Verfassung. An den Kreuzberg reihen sich der Georgenberg und der „breite Berg“. Hier wurde von 1568 ab durch längere Zeit die terra sigillata (als Arzneimittel viel versendet) gegraben. Gegenwärtig ist am „breiten Berge“ ein mächtiger Basaltbruch, der ein sehr gutes, viel begehrtes Material liefert. Von Striegau aus lassen sich weitere Ausflüge in die reizende Umgegend unternehmen, etwa nach Fürstenstein, Hohenfriedberg resp. auf die dortige Siegeshöhe, oder in die Parkanlagen von Muhlrau, Laasan, Eisterhausen, sowie in die prächtigen Schloßgärten zu Eisdorf, Pflagramsbain, Rohnstod u. Botaniker und Mineralogen finden in der fruchtbaren Umgegend und in den zahlreichen Granit- und Basalt-Steinbrüchen reichliche Ausbeute. Alterthumsforscher haben am „breiten Berge“ angeschmolzene und verschlackte Basaltstücke, Urnenscherben, eiserne und bröncene Geräthschaften u. gefunden. Schließlich ist noch auf die Peter-Paul-Kirche im Innern der Stadt hinzuweisen, als auf ein Bauwerk, dem in seinen gewaltigen Dimensionen und in seiner stylistisch reinen Ornamentik wohl kaum ein zweites in der Provinz gleich kommen dürfte.

(Landeshut, 9. Juni. (Pfingstschießen.) — Geldmangel.) Am 3. Feiertage begann das Königsschießen des Bürger-schützen-corps mit Ausmarsch unter dem prächtigsten Wetter, das vor Rab und Fern ein zahlreiches, schaulustiges Publicum herangezogen hatte. Nach verschiedenen Ansprachen auf dem Festplage, Decorirung von 7 Mitgliedern für 25jährige Mitgliedschaft beim Corps, wurden die üblichen 3 Schüsse für Se. Majestät den Kaiser gethan. Am gestrigen Tage wurde das heiße Wettschießen durch den Färbermeister Herrn Klenner, welcher den besten Schuß abgab, entschieden; nächst ihm waren die besten Schützen: Herr Glasermeister Hampel und Klempnermeister Krug. Die Einführung des neuen Königs findet nächsten Sonntag Statt. — Bei dem Königsschießen in Schömburg hat die Königswürde Herr Stellmachermeister Wagner erhalten. — In Folge Einziehung der alten Silbermünzen hat sich ein großer Mangel an Nickelmünzen und 20-Pfennigstücken herausgestellt, der auch von Seiten der zur Einlösung bestimmten Cassen wegen Mangels an derartigen Geldsorten nicht gedeckt werden konnte. Alle Versuche, auch von privater

Seite, direct von der Regierungshauptcasse und vom Münzmetalldepot in Berlin diese Sorten zu erhalten, sind mit dem Bedeuten zurückerufen worden, daß dort selbst keine Bestände vorräthig sind. (?)

(L. Jtg.) Naumburg a. O., 8. Juni. (Gewitter.) Gestern Nachmittag zündete der Blitz bei dem Gärtner Heidrich in Herzogswaldau. Das Feuer griff hierbei so schnell um sich, daß die Bewohner nichts weiter als das Leben retten konnten. Die Frau des Heidrich mußte sogar ihre schleunige Rettung durch das Fenster suchen. Ein großes mit dem Gewitter verbundenes Hagelwetter hat die hiesige Umgegend stark beschädigt. Ebenso hat eine Windhose die Telegraphenleitung zwischen Siegersdorf-Bunzlau zerstört.

(Dr. Jtg.) Neumarkt, 8. Juni. (Tageschronik.) Ein junger Mann aus hiesigem Kreise, der sich einen Fehltritt gegen seinen Vater hatte zu Schulden kommen lassen, den ihm aber dieser verzieh, als Jener Besserung versprach, entfernte sich heimlich vorgestern von der Feldarbeit und warf sich bei Namlau auf die Eisenbahn-Schienen, als ein Bahnzug heranbrauste. Der Kopf und die Arme wurden ihm durch die Locomotive vom Körper getrennt. (Kurz vorher war die Hebamme aus Lägwitz bei Maltich auf der Bahnstrecke verunglückt.) Einen anderen Fall ganz besonderer Art, der sich vor einigen Tagen im hiesigen Kreise zutrug, theilen wir heute nach näherer Information mit, wie er uns erzählt worden ist. Ein Knecht, der sich in angegruntem Zustande befunden, wurde von einem Manne, der als spähhafter Mensch bekannt ist, auf ein Pferd verkehrt gesetzt, während er selbst sich auf dasselbe Pferd in natürlicher Stellung setzte. Statt der Steigbügel hatte man den Knecht mit den Füßen in Schleifen von Striden gefestigt. Als sich das Pferd in Bewegung setzte, fiel der andere Mann, der ein Landbriefträger sein soll, von demselben herunter, worauf das schon gewordene Pferd mit dem betr. Knecht durchging. Derselbe fiel unterwegs auch herab, aber seine improvisirten Steigbügel wurden ihm verhängnißvoll, sie gaben ihr Opfer nicht frei. Die Schlingen hielten den Körper fest, der nun mit dem Pferde durch Dornenhecken geschleift wurde. Als man das Pferd anhalten konnte, war der Arme von diesem Maseppa-Mitte bereits — todt. Wahrscheinlich hatte ihm das Pferd mit dem Hufe den Schädel eingeschlagen. Die gerichtliche Untersuchung und ärztliche Section wird das Weitere ergeben. Der Verunglückte soll verheirathet und Vater von vier Kindern sein.

Vermischtes.

(Dr. Jtg.) Breslau, 7. Juni. (Raubmord.) Am dritten Pfingstfeiertage, Morgens, wurde auf dem Wege, welcher von der Vamsfelder Chaussee nach der Wolschwiher Düngersfabrik führt, in einem Kornfelde der Leichnam eines erschlagenen Mannes vorgefunden. Die betreffenden Landleute, die auf ihre Feldarbeit gehen wollten, bemerkten nämlich, daß an dieser Stelle das Getreide in auffälliger Weise zertrümmert war, ein Beweis also, daß hier irgend ein Kampf statt gefunden haben muß, und gerade dieser Umstand gab zur Aufindung der Leiche Veranlassung. In der vorhergehenden Nacht war im Vamsfelder Dorfwirthshause Tanzmusik gewesen, und der Wolschwiher Wächter hörte um 2 Uhr des Morgens ängstliche Hülfserufe aus jener Gegend vom Kornfelde her erschallen, und bald darauf zwei Männer die Straße entlang kommen, doch ließ er dieselben ihrer Wege gehen, da er vermutete, daß irgend ein Wortwechsel zwischen ihnen vorgekommen sei. Der Entsetzte, dem durch einen Schlag oder Stich der Schädel verletzt worden ist, wodurch sein Tod herbeigeführt wurde, war mit einem grauen Stoffrod mit schwarzem Sammetragen, Hemde, Schlips und schwarzer Tuchweste bekleidet. Seine Kleidertaschen waren entleert und keine Uhr bei ihm zu finden. Neben dem Leichnam lag ein mit Blut getränktes und mit „R. S. Nr. 3“ gezeichnetes Taschentuch, Beinkleider und Stiefeln fehlten. Blaue baumwollene angestrichelte Strümpfe und sauber gewickelte Unterbeinkleider befanden sich noch an dem Körper des Entsetzten. Die Stelle, an welcher der Mord vollführt worden ist, gehört nicht mehr zum städtischen Territorium, nichtsdestoweniger aber nahm die hiesige Polizeibehörde diese Angelegenheit in die Hand und ermittelte dieselbe alsbald, daß ein Mustikus in Vamsfeld am Vormittag des 3. Pfingstfeiertages ein Paar Beinkleider gekauft haben sollte. In der That bestätigte sich diese Angabe, denn früh um 4 Uhr war ein mittelgroßer, mit schwarzen Bartstopfeln versehener und mit braunem Jaquet und schwarzen Beinkleidern bekleideter Mann in jenes Gasthaus gekommen und hatte sich dort bis früh um 8 Uhr aufgehalten, wobei er einem daselbst beschäftigten Mustikus die erwähnten Beinkleider für 25 Pfennige verkauft hatte, ohne zu wissen, daß sich in den Taschen derselben ein Messer und Boutelporremonnaie mit 45 Pfennigen Inhalt befand. Das Messer ist mit verzinnter Blechschale ausgestattet, worauf sich die Inschrift befindet: „Wer's mit mir hält, hat immer Geld.“ Der Unbekannte gab sich den Anschein, als ob er ein Schiffer oder Fischer sei, denn während seines vierstündigen Aufenthalts brachte er ein angefangenes Fischernetz zum Vorschein, an welchem er weiter zu striden versuchte, aber keine Waischen zu Stande brachte. Bei seinem Weggange erklärte derselbe, daß er seinen Weg nach Wangern fortsetzen würde, wohin sich der

Erwähnte auch in der That begeben hat. Alle Diejenigen, die über den ganzen Vorfall Mittheilungen machen auch über die Personalien des Getödteten Aufschluß geben können, werden aufgefordert, sich im hiesigen Polizeipräsidium zu melden.

Wien. (Von Hunden zerrissen.) Ein entsehrlicher Vorfall ereignete sich am 1. d. M. Nachts. Gegen 1 Uhr hörten mehrere Personen aus einem eingepflanzten Bauplatz in der Blumengasse ein lange anhaltendes wüthendes Hundegebell, welches endlich aufhieß, so daß man den Bauwächter verständigte, der auch Nachschau hielt. Das Ergebniß derselben war ein grauenhaftes. Man fand ein etwa dreizehnjähriges, ärmlich gekleidetes Mädchen, welches kaum mehr röchelte und nach kurzer Zeit verschied. Die Unglückliche war über die Einpflanzung gestiegen und auf dem Bauplatz von den Wachhunden überfallen und buchstäblich zerrissen worden. Die Hülfserufe des armen Mädchens waren ungehört verhallt. Wie nachträglich ermittelt worden ist, heißt das unglückliche Mädchen Sophie Enderle, war elf Jahre alt und die Tochter einer Handarbeiterin. Die Kleine wurde weggeschickt, um einen Geldbetrag einzulassiren, verlor jedoch 20 Kr. und vertraute sich nicht, aus Furcht vor Strafe, nach Hause zurückzukehren. Das unglückliche Kind suchte deshalb auf dem bezeichneten Materialplatze Herberge.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

London, 10. Juni. (W. L. V.) Der russische Botschafter Graf Schuwaloff ist hierher zurückgekehrt. — Es circuliren Gerüchte, welche allerdings noch der Bestätigung bedürfen, wonach die englische Regierung ernstlich damit umginge, Helgoland an Deutschland zu überlassen.

Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„Sie haben mir das Leben gerettet!“ sagte sie noch einmal, aber wie kalt und vornehm herablassend klangen jetzt dieselben Worte, wie schroff und hochmüthig ihre Stimme, als sie fortfuhr. — „Wer sind Sie, — Ich muß wissen, wem ich zur Dankbarkeit verpflichtet bin.“ —

Heinrich fühlte sich durch die Frage eigenthümlich unangenehm berührt. Die ruhige Sicherheit, mit welcher diese junge, kaum der Kinderzeit entwachsene Mädchen mit ihm sprach, im Augenblick, nachdem sie aus der schrecklichsten Gefahr errettet war, erschien ihm so unnatürlich. Der Hochmuth, der sich in dieser unbefangenen Ruhe ausdrückte, mißfiel ihm so sehr, daß er fast Luft hatte, sich diesem stolzen Dämchen als Graf von Bienburg vorzustellen, um ihr zu zeigen, daß sie kein Recht habe, hochmüthig auf ihn herab zu blicken, aber er besann sich noch zu rechten Zeit, daß er dadurch seinen ganzen Plan für seinen Aufenthalt in Schwernitz vernichten mußte. Er durfte fortan kein Anderer sein, als der Wirtschaftsinpector Heinrich Müller, — als solchen stellte er sich auch der jungen Dame vor.

„Ah, Sie sind also wohl der neue Inspector, der zu meinem Onkel zieht?“ fragte die junge Dame etwas freundlicher, — sie lächelte wieder; aber dieses herablassende Lächeln gefiel Heinrich fast noch weniger, als ihr stolzer Ernst. Er erwiderte: „Ja, wenn ich die Ehre habe mit einer Nichte des Herrn von Stimmering auf Schwernitz zu sprechen.“ —

„Ich bin die Nichte des Herrn von Stimmering. — Mein Onkel Oberst von Stimmering hat Sie sehr empfohlen und ich sehe, er hat Recht daran gethan. Uebrigens haben Sie sich durch den Muth und die Entschlossenheit, die Sie soeben bewiesen, am besten selbst empfohlen. Sie dürfen einer guten Aufnahme im Schloß Schwernitz sicher sein. — Sie waren Soldat! Wenn ich nicht irre Unterofficier im Regiment des Onkels?“ —

„Ja.“
Auch diese Empfehlung wird Ihnen bei meinem Onkel, den Major, nützen. Sie treten unter günstigen Umständen Ihren Dienst an. Zu stolz dürfen Sie übrigens auf Ihre heutige That nicht sein, denn wäre es mir gelungen, die Bügel, die zerrissen und mir aus der Hand geschlüpft waren, wieder zu ergreifen, dann würde ich selbst die Pferde zum Stehen gebracht haben.“

Heinrich war so tief empört über diese Aeußerung, sowie über das hochmüthige Wesen dieses jungen Mädchens, daß er eine scharfe, beißende Antwort nicht zurückhalten konnte. Er erwiderte: „Gewiß! Vielleicht dort unten im See!“

Ein Flammenblick der schwarzen Augen traf ihn, stößte ihm aber keinen Schrecken ein, — er lächelte nur darüber und dies Lächeln erhöhte noch die Wirkung seines scharfen Wortes. Eine schnell verfliegende dunkle Röthe brannte auf den Wangen der

jungen Dame, die ganz erstaunt darüber, daß ein Wirthschafts-Inspector es wagte, ein solches Wort zu sprechen, nicht gleich eine Entgegnung fand. Erst nach einer kleinen Pause sagte sie mehr zu sich selbst, als zu Heinrich gewendet:

„Vielleicht! Wie schön muß es sich ruhen dort unten in der kühlen blauen Fluth. Wäre es doch geschehen! Aber es hat nicht sein sollen und ich muß dem noch dankbar sein, der mit rauher Hand eingegriffen hat in mein Geschick, der mich zwingt zu leben. Sie schauen mich verwundert an“, fuhr sie zu Heinrich gewendet fort, „natürlich, wie könnten Sie begreifen, welche zauberhafte Anziehungskraft diese dunkelblauen Wellen für eine arme, gequälte Seele haben. Zerbrechen Sie sich darüber den Kopf nicht, die Worte waren nicht für Sie gesprochen. Es ist übrigens Zeit, die thörichte Gespräch abzubrechen; Sie werden mich durch den Forst nach Schernitz geleiten. Dort liegt mein Hut, er ist mir beim Verabschieden entfallen, heben Sie ihn auf!“

Sie strich die etwas in Unordnung gerathenen reichen schwarzen Voden aus der Stirn und setzte den Strohhut, den ihr Heinrich gehoriam überreichte, auf. „Folgen Sie mir, der Fußweg durch den Forst ist näher als die Fahrstraße“, sagte sie, dann schritt sie vorwärts, ohne sich noch einmal nach ihrem Begleiter umzuschauen.

Heinrich holte seine Reisetasche, welche nicht fern im Grafe lag und folgte ihr. Er fühlte sich verletz durch die hochfahrenden Worte dieses jungen Mädchens, durch die unweibliche Schärfe und Bestimmtheit ihrer Rede, durch ihren ammaßenden Stolz und doch konnte er nicht umhin, mit Bewunderung die feenhaften, annuthige leichte Gestalt, die vor ihm durch das Gebüsch schwebte, zu betrachten. „Wie kann eine so glänzende Schönheit mit solcher Unlebenswürdigkeit vereint sein?“ dachte er, aber die Schönheit hatte doch einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht und selbst das eigenartige, kühne Auftreten seiner Führerin, wenn es ihn auch verletzte, zog ihn doch zugleich an, wenigstens erregte es in ihm ein hohes Interesse. Er hätte gern das Gespräch fortgesetzt, dazu aber fand sich keine Gelegenheit, denn nicht ein einziges Mal wandte sich die junge Dame nach ihm um; sie schritt eilig durch den Wald, ihr Begleiter schien kaum mehr für sie auf der Welt zu sein.

Der Wald lüchelte sich, noch einige Schritte scharf bergab durch das Gebüsch, dann lief der Fußpfad wieder in den Fahrweg da ein, wo dieser eine Biegung um den See machte und nun in gerader Linie nach dem Dorfe führte, welches am Fuße des durch Schloß Schernitz gekrönten Hügels lag.

Zwei Arbeiter kamen vom Dorfe her, sie zogen respectvoll die Mütze, als sie der Dame begegneten. — Sie blieb stehen. — „Jochem“, redete sie den einen der Arbeiter an, — „führt den Herrn zum Rentanten Volkmar!“ — Dann wendete sie sich zu Heinrich. — „Ich verlasse Sie hier, mein Weg führt direct durch den Garten auf das Schloß; — Sie werden sich zuerst bei dem Rentanten Volkmar, der Ihr unmittelbarer Vorgesetzter ist, melden, dann aber spätestens in einer Stunde nach dem Schloß kommen, um sich meinem Onkel vorzustellen.“

Sie sprach kurz, befehlend, als Herrin zu ihrem Diener und diesem Tone entsprechend war auch der leichte kaum merkliche Gruß, mit welchem sie Heinrich entließ. Sie sprang leichtfüßig über den ziemlich breiten Graben zur Seite der Straße und ging dann quer über eine Wiese fort, gerade auf das Schloß zu. Nicht ein einziges Mal schaute sie sich nach ihrem Lebensretter um, den sie der Führung Jochem's überließ.

Heinrich blickte ihr bezaubert nach, sie erschien ihm, als sie ihn entließ noch schöner, als im ersten Augenblick, wo er sie gesehen, — ein wunderbarer Zauber umschwebte diese zarte und doch üppige Feengestalt, er konnte den Blick nicht von ihr wenden. — Erst als sie am Ende der Wiese hinter einem Gebüsch verschwand, wendete er sich zu dem Arbeiter, der wohl seine Gedanken errathen mochte, denn er schaute ihn lächelnd an und sagte:

„Ja, schön ist das gnädige Fräulein, die schönste Dame im ganzen Herzogthum! Welt?“

Der Mann schien redselig, Heinrich hätte wohl von ihm mehr über das junge Mädchen erfahren können, aber er bedachte, daß er die Rolle eines Wirthschaftsinspectors für einige Zeit spielen sollte und sich daher nicht in ein vertrauliches Gespräch mit einem der Arbeiter über die Rechte seines Herrn einlassen dürfe. Er unterdrückte deshalb seine Lust, einige Fragen zu stellen. „Führt mich zu dem Herrn Rentanten“, — sagte er kurz. —

„Soll geschehen und gleich“, entgegnete Jochem. — „Wenn Sie in einer Stunde oben auf dem Schloß sein sollen, haben Sie Eile und ich möchte Ihnen nicht rathe, eine Minute später zu kommen, als das gnädige Fräulein befohlen hat, sonst!“ — „Nun sonst?“ fragte Heinrich neugierig; aber Jochem antwortete nur durch eine Gegenfrage. — „Der Herr sind wohl der erwartete neue Wirthschaftsinspecter?“

„Ja“.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		10. Juni.	9. Juni.	Breslau.		10. Juni.	9. Juni.
Weizen per Juni.	204	204	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	86,10	85,90		
Roggen per Juni.	(fehl.)	171	Oesterr. Banknoten . . .	167,50	167,50		
Juni/Juli.	170	165	Preßb. Eisenb.-Actien . .	77,25	77,50		
Hafser per Juni.	183	188	Oberöschl. Eisenb.-Actien	137	136		
Hüßel per Juni.	67,50	66	Oesterr. Credit-Actien . . .	226	217		
Spiritus loco	49,50	49,50	Lombarden	133	126,50		
Juni/Juli.	50	48,70	Schles. Bankverein	83,50	83,50		
			Wresl. Discobant	62,50	62,50		
			Laurahütte	56,50	56,75		
Wien.		10. Juni.	9. Juni.	Berlin.		10. Juni.	9. Juni.
Credit-Act.	145,80	132	Oesterr. Credit-Act.	231	221		
Lomb. Eisenb.	79,50	75,25	Lombarden	136,50	128,50		
Napolensb'or.	9,67	9,705	Laurahütte	57,50	56		

Bank-Discount 3 1/2 %/o. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 %/o.

Inserate. Kirchliche Nachrichten.

Gebraut.
Hirschberg D. 5. Juni. Carl Gottfried, Tagearbeiter hier, mit Johanne Christiane Gottschalk hier. Robert Fischer, Tagearbeiter hier, mit Christiane Rosine Liebig hier. Friedrich Brückner, Maurer in Schwarzbach, mit Pauline Landsmann daselbst. Carl Heinrich Fischer, Tagearbeiter, mit Marie Bradler hier.

Geboren.
Hirschberg. Den 13. April. Frau Wirthführer Heinrich e. S., Carl Adolf Wilhelm. Den 2. Mai. Frau Seifenfabrikermeister Scholz e. L., Maria Gise Emma. Den 7. Frau Postschaffner Klose e. S., Carl Gustav Paul. D. 10. Frau Kürschnermeister Grollmus e. S., Wilhelm Heinrich. Fr. Conditor Wahneht e. L., Gertrud Emma Ida. Fr. Rutscher Binner e. L., Klara Bertha Elisabeth. Den 11. Fr. Photograph Wolf e. S., Gustav Wilhelm. D. 25. Fr. Schornsteinfeger Hermann e. S., Louis Friedrich Wilhelm. D. 29. Fr. Schmied Langner e. L., Helene Marie.

Grünau. Den 27. April. Frau Mauerpolier Käse e. L., Emma Bertha. Den 7. Mai. Fr. Häusler Raupach e. L., Anna Pauline. D. 23. Fr. Stellanbesitzer Feitsch e. S., Gustav Adolf. Gunnerdors. Den 7. Mai. Frau Pastor emer. Kießfeld e. S., Carl Ferdinand. D. 9. Fr. Schuhmachermeister Kieß e. L., Marie Pauline Klara. D. 23. Frau Otto e. S., Gustav Wilhelm. D. 24. Frau Tagearbeiter Siegert e. S., Friedrich Heinrich.

[7581] Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich als Verlobte:

**Joja Dehmel,
Carl Kügler.**

Rawitsch, Galberstadt.

[7559] Heute Mittag um 12 Uhr starb nach kurzem Leiden unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die Cantorwitwe

**Johanne Christiane
Oestereich,**
geb. Schöps,
im Alter von 67 1/2 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend an. Ubr. Görlschkeisen, den 9. Juni 1876.
Die Hinterbliebenen.
Beerigung: Montag Nachm. 1 Uhr.

Todes-Anzeige.

[2528] Heute früh 11 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden an Lungen-schwindsucht unser guter Sohn und Bruder
Robert Strauß,
im Alter von 25 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten um stille Theilnahme bittend, hiermit an.
Familie Strauß.
Schwarzbach, den 10. Juni 1876.

Beerigung findet Dienstag, den 13. b. Nachmittags 2 Uhr statt.

Für die bei meiner Einführung als Schützenkönig bewiesene Aufmerksamkeit sage hiermit meinen pflichtschuldigsten Dank. [7612]

Hirschberg, 9. Juni 1876.
Robert Pohl,
berz. Schützenkönig.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

[6499] In der Paul Du Bois'schen Concursfache von hier sollen
am 14. Juni 1876,
Vorm. 10 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle, Terminsnummer 1, 10 Stück Actien der Gesellschaft „Bote aus dem Riesengebirge“ a 100 Thlr. meistbietend verkauft werden.
Hirschberg, den 3. Mai 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
Commissar des Concurses.

Am 1. October c. soll für unsere evangelische und katholische Volksschule ein gemeinschaftlicher

Rector
mit einem Gehalt von 2400 Mark an- gestellt werden. Wir ersuchen qualifizierte Bewerber sich **bis zum 24. Juni c.** unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden. [7331]
Hirschberg i. Schl., 3. Juni 1876.
Der Magistrat.

Holz-Auction.

Sonnabend, d. 17. d. M.,
Vorm. von 9 Uhr ab,
werden im Gasthose zum Schwed.
hier selbst folgende Nuss- und Brenn-
hölzer gegen Baarzahlung an den Meist-
bietenden verkauft.

Sechskätter Revier:

3 Stück Kiefer,
11 " Bauholz,
180 Raumm. Brennholz.

Rosenaues Revier:

68 hundert Bund Nadelreisig.

Gunnertsdorfer Revier:

1 Stück Bauholz,
11 Raumm. Knüttelholz,
290 Bund Reisig.

Hartauer Revier:

4 Stück Eichen,
16 " schwaches Bauholz,
29 Raumm. Scheitholz,
10 " Knüttel,
1 " Faulholz,
100 " Stockholz,
8 hundert Bund Reisig.
Hirschberg, den 7. Juni 1876.
[7489] Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die hiesige, an der Chaussee von
Greiffenberg nach Friedeberg gelegene
„herrenschaftliche Brauerei“ soll mit der
darauf ruhenden Schankgerechtigkeit vom
1. Juli d. J. ab auf drei hintereinander-
folgende Jahre anderweit verpachtet wer-
den. Es ist hierzu ein Licitations-Ter-
min auf

Mittwoch, den 21. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in der hiesigen Rent-Amts-Canzlei anbe-
raunt worden, wozu qualifizierte, caution-
fähige Pachtlustige mit dem Bemerkten
eingeladen werden, daß die Pachtbedin-
gungen im Termin werden bekannt ge-
macht werden.

Das Etablissement ist mit guten Wohn-
und Werkstätten-Gebäuden, desgleichen
einem guten Keller, einem Gesellschaftsgarten
und Wasser hinreichend versehen.

Greiffenstein, den 2. Juni 1876.
Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches
[7332] Rent-Amt.

Auctions-Anzeige.

[7405] In Folge Verfügung des Vor-
mundschaftsgerichts sollen zu Gunsten der
Eben in dem Müller'schen Bauer-
gute Nr. 28 hier selbst

Montag, den 12. Juni c.,
von Vormittags 9 Uhr ab,

1 junger Zugochse, 3 junge Kutzühe,
wobon eine hochtragend, 2 Kalben,
1 Kalb, 4 Wagen, 2 Pflüge, Eggen etc.,
sowie sämmtliches Haus- und Wirth-
schaftsgeräth, Möbels und Kleidungs-
stücke etc. etc.

Öffentlich an Ort und Stelle an den
Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung
in gangbarem Gelde versteigert werden,
wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Hieshartmannsdorf, 5. Juni 1876.
Der Gemeinde-Vorstand.
A. Langer.

Die Handelskammer-Sitzung im
Monat c. Juni fällt wegen Mangel an
Vorlagen aus. [7601]



Große
Vieh-Auction.



Freitag, den 16. Juni c.,

werden wegen Aufgabe meiner Pachtung

sämmtliches Rindvieh

(größtentheils direct aus Holland bezogen)
bestehend in:

61 Stück Kutzühen, 3 Bullen, einigen Zug-
ochsen und ca. 25 Stück Jungvieh, desgleichen

mehrere Pferde,

(meistens Peroherron's

sowie

einige Fohlen

und

eine Partie Schafe [7331]

meistbietend verkauft.

Beginn der Auction früh 9 Uhr.

Grana bei Görlitz.

Fickler.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß
wir dem

Herrn Ernst Weicht in Schreiberhan
eine Agentur unserer Gesellschaft für dort und Umgegend
übertragen haben.

Berlin, im Juni 1876.

Berlin-Cölnische Feuerversicherungs-Actien-
Gesellschaft.

Die General-Direction. Die General-Agentur Breslau.
C. Schnürpel. Otto Fränkel.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige halte ich mich
zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen und zwar
gleichzeitig für Mitglieder des hiesigen Militär-
Vereins auf Grund der zwischen obiger Gesellschaft
und dem Präsidium des Deutschen Krieger-
Bundes zu Berlin geschlossenen Vertrages, gegen
Feuers- und Explosionsgefahr, sowie gegen Blitz-
schlag bestens empfohlen und bin zur unentgeltlichen Ver-
abreichung von Prospecten und Antrags-Formularen etc.,
sowie zur Ertheilung jeder beliebigen Auskunft stets gern bereit.

Schreiberhan, im Juni 1876.

[7544] Ernst Weicht.

Eine in Hirschberg sehr gut eingeführte deutsche
Lebensversicherungs-Gesellschaft

sucht für genannten Platz einen tüchtigen Vertreter.

Geeignete Bewerber wollen ihre Offerten sub Chiffre
L. V. G. bei der Expedition d. Bl. niederlegen. [7571]

Holz-Verkauf.

Dienstag, d. 13. u. Mittwoch
d. 14. d. M., früh von 8 Uhr
an, wird im Forstrevier Lauterbach
per Bolkstein, und zwar am 1. Tage
oberhalb Neu-Röbberdorf, und am 2. Tag
am Usherbusch Eichen-Schal- u. Ausfall-
Reisig meistbietend gegen baare Zahlung
verkauft werden. [7503]

Lauterbach, den 7. Juni 1876.

Die Forst-Verwaltung.

Stahlbad Hirschberg

in Schlesien. [7569]

Außer den Mineralquellen sind
füntliche und Reinigungsbäder
jeder Zeit zu haben.

Seiraths-**Bermittlung**

für bessere Stände, solid und discret.
Ges. Antragen sub J. T. 3185
befördert Rudolf Mosse, Berlin
SW. [7587]

Jeden Bandwurm

entfernt in 3-4 Stunden vollständig
schmerz u. gefahrlos; ebenso sicher beseitigt
Blutschucht, Trunksucht, Magen-
krampf, Epilepsie, Weitzanz
und Flechten — auch brüchig.
Volgt. Art zu Croppenstedt.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt briefl. d. Special-
arzt Dr. Killisch, Neustadt,
Dresden. Bereits über
5000 mit Erfolg behan-
delt. [6244]

30 Mark

erhält, wer mir Denjenigen,
welcher in diesen Tagen die
Unfriedigung meines Jung-
viehgartens gewaltsam zerstört
hat, so anzeigt, daß die Be-
strafung des Thäters er-
folgen kann. [7573]

Lomitz, 9. Juni 1876.

v. Küster.

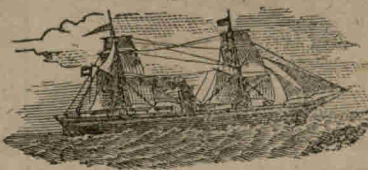
!!! Warnung!!!

[7613] Mein Ehemann huldigt jetzt
mehr wie je den gebrannten Weinst
und bringt in diesem bis zur Bewusst-
losigkeit angeheitertem Zustande „heinahe
täglich“ — Gerüchte aus seinem un-
erdentlichen ehelichen Leben unter das
Publikum, welche mich auf das Emp-
findlichste an meiner Ehre kränken und
herabwürdigend müssen! Ich warne sonach
alle Weiterverbreiter solcher Beschimpfungen
vor deren Wiederholungen, widrigenfalls
ich dieselben unnachlässig auf das
Strengste bestrafen lassen werde.

Gunnertsdorf, den 10. Juni 1876.
Frau Elisabeth Scharfberg,
geb. Hübner.

Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**



nach **Newyork:**
jeden **Sonnabend.**
1. Caj. 500 M. 2. Caj. 300 M.
Zwischendeck 120 M.

nach **Baltimore:**
Cajüte 400 M.
Zwischendeck 120 M.

nach **New-Orleans:**
von September bis Mai ein oder
zwei Mal monatlich.

Zur Ertheilung von Passagescheinen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt
Johanning & Behmer in Berlin, Louisenplatz 7.

Coupons-Einlösung

der **Preussischen Hypotheken-Actien-Bank**
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am 1. Juli 1876 fällige Coupons unserer

4 1/2 % Pfandbriefe (rückz 120%)
5 % Pfandbriefe

werden vom 15. Juni a. or. ab an unserer Kasse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst.
Berlin, im Juni 1876.

Die Haupt-Direction. **Spielhagen.**

Die Einlösung der vorbemerkteten Coupons geschieht durch mich kostenfrei, auch halte ich qu. Pfandbriefe als solide Capitals-Anlage bestens empfohlen.

Hirschberg i. Schl., im Juni 1876. [7572]

Abraham Schlesinger.

[7589] Bierschem Wansche gemäß habe ich in **Warmbrunn** „zur goldenen Sonne“, vis-à-vis dem groß. Hopfiz. bei Frau Buchbinder **Breiter** eine Annahmestelle für alle **Haararbeiten** errichtet und empfehle dieselbe einem geehrten Publikum von **Warmbrunn** und **Umgegend.**

Zöpfe von ausgeämmten Haaren, a Stück nur 10 Sgr., sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel werden **sauber** und **schnell** verfertigt.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet Hochachtungsvoll

Anna Seidel, Friseurin.
Bunzlau in Schlesien.

Heirathen werden reell vermittelt. Kosten nur nach Erfolg. Specielle Briefe m. Bild bef. unter **A. B.** die Exped. d. Bot.

Dem in unserem Verlage in **10,000 Exemplaren** erscheinenden
Kalender
des „**Boten a. d. Riesengebirge**“
für das Jahr 1877
(3. Jahrgang)

fügen wir wie früher einen **Inseraten-Anhang**

bei. Wir machen das geschäftstreibende Publikum hierauf besonders aufmerksam und bemerken, daß unser Kalender in ganz Schlesien eingeführt und daher das Inseriren in demselben von großem Nutzen ist.

Preis für eine ganze Seite 10 Mark,
für eine halbe Seite 6 Mark.

Annahme von Inseraten bis zum 15. d. M.
Hirschberg i. Schl., im Juni 1876.

Actien-Gesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.
Verlagshandlung und Buchdruckerei.

Geschäfts-Anzeige.
Hiermit empfehle ich mich einem geehrten Publikum auf das Angelegentlichste zur Ausführung von **Bau- und Möbel-Eislerarbeiten** jeden Genres, von der einfachsten bis feinsten Art, ebenso halte ich mich zur Anfertigung von **Holzschmiz- und Holz-drehslereien** bestens empfohlen.
Achtungsvoll
E. Kürschner, Pappengasse 25,
bet Herrn Particulier **S. Wola.**
[7259]

Prämirt Wien 1875.
Wilhelm Wolf,
Photographisch-artistisches Institut,
Hirschberg — Warmbrunn.
Preis für 12 Visitenkarten 6 M., für 6 3 M.,
[6889] für 3 2 Mark.

Der deutsche Phönix,
Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.,
versichert Gebäude, Mobilien, Erntebestände, Schöber,
Vieh und Waaren gegen Feuerschaden. [7561]
Robert Friebe, Agent in Hirschberg.

[2521] Meine Wohnung befindet sich beim Herrn Baumeister **Zimm,** Mühlgrabenstraße 41.
W. Bogt, Handelsmann.

Undurchsichtige, silbergraue **Hanfcouverts**
in groß, mittel und klein Format empfiehlt billigt [7447]
Julius Seifert,
Hirschberg, Bahnhofstraße 6.

A. W. Faber'sche **Stenographie-Stifte**
empfiehlt [4263] **Carl Klein.**

Goldleisten, Tafelglas, Fourniere, Gefünse
empfiehlt billigt [7542]
Paul Hoffmann & Co.

Homöopathische Apotheke, für Menschen und Thiere in allen Größen, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen, homöopathische Bücher verkauft
[7336] **Dunkel,**
in Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Braunschweiger Niesen-Spargel,
täglich frisch, [7448]
empfiehlt billigt
Zraugott Seidenreich,
Landrath i. Schl.

Unterzeichnete versen den gegen Einlösung des Betrages oder Nachnahme: [6221]
Krimmstecher
Universal-Doppel-Respective für Theater, Campagne und Marine incl. Kasse-Stuis zum Umhängen a 20 M.
Fernröhre
mit 6 Gläsern, 3 bis 4 Meilen die Gegenstände erkennen lassend, a 10 Mark.

Gebr. Strauss,
Hof-Optiker.
Berlin, Unter den Linden 44.
Stabirt im Jahre 1840.

Ginlege-Sohlen,
Baar 3 Pf., [4235]
empfiehlt **Carl Klein.**

Montag, den 12. d. M., bin ich mit einem großen Lager von **Haarzöpfen** und die **Toilette-Gegenständen** in **Gottesberg** in Schlesien, Hotel zum schwarzen Roß, Zimmer Nr. 1; Dienstag, den 13. d. M., in **Freiburg** in Schlesien, Hotel zum rothen Hirsch, anwesend. [7618]
Frau Maria Schubert,
Haarfriseurin.

Sommerjalat
bei **C. Oplitz,** Schützenstr. 31.

Alabaster-Schaalen,

recht groß. [7516]
Alabasterkannen und **Alabaster-**
gegenstände in großer Auswahl em-
 pfiehlt billigst
Bazar — J. Choyke,
 „zur Fortuna“.

[5940] **Alle homöopathischen Me-**
dicamente, Haus-, Reiseapothek-
ten empfiehlt

die Apotheke in der Langstraße.

Pariser Glanzwische
 in Blechbüchsen, sowie Glanzwische aus
 verschiedenen deutschen Fabriken empfiehlt
 [7481] **M. Guder.**

Verbeß. concentr. **Resstitutions-**
fluid, echt holländisches **Milch-** u.
Mugerpulver, **Guffett** zur Beför-
 derung der Hornbildung etc. etc. empfiehlt
 Hirschberg. **Dunkel,**
 [12674] Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

Fenstergaze

in Draht, geölt und glatter sowie
 carrirter Baumwolle. [7603]
Wwe. Pollack & Sohn.

Wer Lampert's

Pflaster, das be-
 rühmte Wund-, Heil-,
 Zug- und Fluß-Pflaster
 (bestes Magen-Pflaster),
 zuerst bereitet von Herrn

J. A. LAMPERT.

Stempel, acht kaufen
 will, der beachte
 genau, daß jede
 Schachtel mit
 beigebrütem
 Depoirt. Fabrikstempel
 und der grünen Ge-
 brauchsanweisung ver-
 sehen ist. [6090]
 Ohne diesen Stempel
 ist das Pflaster nicht ächt.
 Dosen, a 25 u. 50 Pf.,
 vorräthig in der alten
 Apotheke zu Hirschberg,
 in den Apotheken zu
 Greiffenberg u. Mark-
 Lissa, sowie d. Hrn. Kaufm.
 Diesner in Friedeberg.

[12673] **Henri Nestle's**
Kindermehl in Originalblechbüchsen
 zu 5 Pfd. und 1 Pfd.

Miebig's Fleischextract, Nah-
 rungsmittel in löslicher Form, für Kinder
 und Reconvalescenten.

Malzextract, reines, beögl. mit
 Eisen etc. etc.

Medicinal-Lebertran, frischen,
 empfiehlt

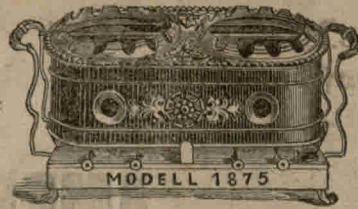
Hirschberg. **Dunkel,**
 Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

[7532] Frisch angekommen

echtes Seesalz,
 nicht umkrystallisiertes Viehsalz,
Schwefelbitter, Stabkugeln,
Carbolsäure,
Desinfectionspulver etc.
 „fehlt die Droguenhandlung von
A. P. Menzel.

Petroleum-Kochapparate

in den
 verschiedensten
 Systemen
 und Formen,



sowie
 Geschirre dazu
 in größter
 Auswahl.

[7615]

bei **F. Pücher** in Hirschberg.

Erfinder der Traubenkur.

Trauben-Brust-Honig



in seinen bekannten vortrefflichen, stärkenden,
 neu belebenden, schleimlösenden und verbau-
 ungsfördernden Eigenschaften. [7537]

allein ächt
 à 1/2 Fl. (Goldkapsel) 3 Mark, 1/4 Fl. (rotte
 Kapsel) 1 1/2 u. 1/8 Fl. (weiße Kapsel) 1 Mark
 nebst Gebr.-Anweisung in Hirschberg bei

Paul Spehr,

M. Guder,

Langstraße.

Gerichtsgasse.



**Möbel,
 Spiegel und
 Polsterwaaren**

werden zu **bedeutend** herabgesetzten
 Preisen verkauft.

J. Herrstadt.

Ring Nr. 16. [7372]

Müttern

ist als **billige** vorzüglich bewährte Speise für ihre
 Kleinen die wissenschaftlich wertvolle

Kindernahrung Timpe's Kraftgries
dringend zu empfehlen und ein **Versuch** jeden-
 falls **anzurathen.** [5693]

Packet a 40, 80 und 160 Pf. bei **G. Nördlinger,**
 Hirschberg, Ecke der Schützenstraße, und Apotheker **J. von**
Böttcher in Petersdorf.

Dankagung.

An mehreren Wunden am Schienbein litt meine Frau
 zwei Jahre. Viele dagegen angewandten Mittel blieben ohne
 Erfolg, da gebrauchte sie auf mehrfachen Anrathen die be-
 rühmte Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Dres-
 la u. Carlshay Nr. 6. mit bestem Erfolg. Nach Verbrauch
 von 3 Kauen heilten die Wunden, wofür ich Herrn Oschinsky
 meinen ergebensten Dank abstatte. **J. Sorge.**

Pannwitz, Kreis Trebnitz, den 7. März 1 876. [7538]

Keine

grauen Haare mehr!

Der vegetabilische Haar-
 balsam von [7619]

Frau Maria Schubert

ist das **vorzüglichste** und
sicherste Mittel, jeden grauen
 Haaren die ursprüngliche Farbe
 wiederzugeben. Ich garantire
 für den Erfolg, und liefere den
 Beweis auf Verlangen unent-
 geltlich. Das Flacon 2 Mark.

Frau Maria Schubert,

Haarfüßlerin,
 Hirschberg, Langstraße 18.

Zum Verkauf

liegen im Gasthof zum Rynost 25 Schock
 trockene Bretter, verschiedene Sorten,
 zu billigen Preisen. [2517]

G. Friebe.

Sonnenschirme,

En-tout-cas
 und **Regenschirme**
 für Damen und Herren, größte Auswahl,
 zu stets allerbilligsten Preisen, empfiehlt
 Bazar — **J. Choyke,**
 Schilbauerstr., 4. Fortuna.

25 Kasten **Stuhln**
 liegen zum Verkauf bei [7563]

H. Preller in Hermsdorf u. R.
 [7552] 1/2 Schock schönes langes

Deckenrohr

steht billig zum Verkauf. Wo? zu er-
 fahren in der Expedition des „Boten“.

Drahtnägel,

Thür- und Fensterbeschläge,
Ofenbau- Utensilien etc.
 sind billigst zu haben bei [7543]
Paul Hoffmann & Co.

Contobücher-

[13003] Niederlage
 bei **Carl Kieln.**

[2523 Neue Sendung patent. Sägerich's

Petroleum-Ofen.

Vergl. mit 47—80 m/m Randbrenner,
 größter Heizeffect, geringster Petroleumver-
 brauch, vollständig gefahr- und gewachlos.
Alwin Aschenborn.

Tapeten u. Bordüren

empfehlen zu soliden Preisen [6903]
A. Adolph, Tapezier.
 Hotel 3 Berge.

**Schweizer, Limburger
 und Sahnenkäse**

empfehlen [7608]
G. Noerdlinger.

Portland-Cement

in bester Qualität empfiehlt zu billigsten
 Preisen [7560]
Herrmann Kienitz in Görlitz,
 Salomonstraße 31.

[7553] **Wuschbänder, Flanel-**
und Leinwandbinden, Suspen-
sorien, Eisbeutel, Luftkissen etc.
 etc. in der Droguenhandlung **lichte**
Burgstraße 22.

ff. eingerahmte Spiegel
 in verschiedenen Größen mit prima Glas, sehr preiswerth. [7548]
 Bazar — **J. Choyke**, i. Fortuna.

Küben-Dünger, Rigaer Leinseed,
 billigt **G. Köster.**

[2527] Dreihundert Stück meist schwarze Lämmer sehen von heute ab im Gasthose „zum Schwan“ bei Pils zum Verkauf.
Gutte.

Echte Theerseife,
 a Stück 3 Sgr., gegen Sommerprossen, Flechten, Krebsbeulen und zur Verschönerung des Leins. Nur allein echt bei [7820]
 Frau **Marla Schubert** Haarkünstlerin.



Drillisch, glatt, gestreift und carrirt zu Matrasen, Marquisen, Kouleaux,
Strohsäcke, Schlafbeden
 zu billigsten, festen Preisen [7605]
Wwe. Pollack & Sohn.

[5989] Zu Wädern empfiehlt **Schwefelleber** (Kali), Stablkugeln, ganz und gestochen, Seesalz, reines, **Kreuznacher Mutterlauge** &c. die Apotheke in der Langstraße

Popular-medicin. Werk

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Eins. v. 10 Reichsmarkten à 10 Pf. direct v. Richter's Verlag's Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: **Dr. Airy's Naturheilmethode.**

Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten Werk, ca. 500 S. stark, Buche angegebene Heilmethode verdanken Tausende ihre Gesundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen, daß selbst solche Kranke noch Hilfe gefunden, die, der Verzweiflung nahe, rettungslos verloren schienen; es sollte daher dies vorzögl. Werk in keiner Familie fehlen. — Man verlange und nehme nur das, illustrierte Originalwerk von Richter's Verlag's Anstalt in Leipzig, welche auf Wunsch auch einen Auszug desselben gratis und franco versendet.

Vorräthig in Hirschberg i. Schl. bei **Hugo Kub** und in **Dr. Rosenthal's** Buchhandlung.

Neue englische Matje & Heringe, Lissaboner Kartoffeln
 empfiehlt billigt [7449]
Traugott Heidenreich, Landeshut i. Schl.

Brantschleier, Kränze, Aufsätze, Fraisen und Schärpen empfiehlt in geschmackvollster Auswahl [7598]
Alma Herzberg, Schulgasse 6.

Jeden Hämmorrhoidal- und Magenleidenden

mache ich aufmerksam, daß es mir durch mein achtjähriges Leiden und die selbsterigen Unternehmungen meiner eigenen Methode gelungen ist, selbst in den hartnäckigsten und veralteten Fällen Leidenden Hilfe zu bringen, welche 8 bis 12 Jahre an diesen Krankheiten litten. Es hat sich das von mir geführte Universalmittel schon nach klägigem Einnehmen auf das Glänzendste bewährt, auch stellte sich bei den von mir Behandelten die Krankheit nie wieder ein, worüber Zeugnisse der Wahrheit gemäß zur Einsicht vorliegen. Ein vielseitiges Unternehmen der Aerzte gab Erkenntniß, daß obige Krankheiten unheilbar vorliegen, zuletzt ergreifen die Leidenden unendliche Hausmittel, welche jedoch zu keinem Grunde der Beseitigung des Uebels führen, sondern nur eine Befriedigung den Menschen verschaffen und dem Organismus des Menschen zuletzt Schaden herbeiführen. Das so vielfach verbreitete Magenübel, zu welchem sich oft auch Magentrampf gesellt, zeigt sich durch folgende Merkmale: Unbehaagliches Gefühl, Fräcken und Völsein nach Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, unregelmäßiger Stuhlgang, Druck in der Herzgrube, Uebelkeit, laueres Aufstoßen, Kopfschmerz, kurzer Athem, Engbrüstigkeit und Gemüthsverstimnungen.

Bandwurm

entferne ich ohne Hungerkur gefahr- und schmerzlos vollständig mit Kopf binnen zwei Stunden (auch brieflich.) Das Mittel ist von ärztlichen Autoritäten geprüft und als das Beste anerkannt, worüber Jedem das Zeugniß vorgelegt werden kann; in demselben wird zugleich constatirt, daß selbst bei Unternehmungen der schwächsten Personen kein Nachtheil am Körper zu befürchten ist und schon bei Kindern von 2 Jahren dieses Mittel angewendet werden kann. Wirknaghtige Kennzeichen sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit nach gewissen Speisen, starkes Zusammenstießen des Speichels im Munde, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, häufiges Aufstoßen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, saugende und stechende Schmerzen nach den Seiten, Zuden im After und wellenförmige Bewegung in den Gedärmen. Selbiges Mittel kann in der eigenen Wohnung eingenommen werden.

Auch Spulwürmer und Ascariden werden binnen drei Tagen vollständig beseitigt.

Ich werde nur Montag, d. 12, und Dienstag, den 13. von früh 8 bis Abends 5 Uhr im Hotel zu den drei Bergen, Zimmer No. 1 in Hirschberg zu sprechen sein.

Richard Berger aus Tharandt bei Dresden.
 NB. Hunderte von Dankfragungen, welche Patienten ausgestellt, die durch mich von ihrer Krankheit in der oben angegebenen Zeit geheilt sind, liegen von allen Ständen bei mir zur Uebersetzung vor. [7520]

Vanirmehl
 zum Einfüllen von Cotelettes, Fischen, Spargel &c., für jede Küche empfehlenswerth, vorräthig bei **M. Guder.** [2498] Ein gut erhaltener, 2spänniger Fensterwagen (Chaise) steht z. Verk. beim Bauer **Anders** in Hirschdorf.

Gedichte in schlesischer Mundart von **C. E. Bortermann,** weiland Schneider und Inwohner in Hirschbach, Vierte Auflage, sind in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.
Brief-Papier, Couverts, mit Zimmern, empfiehlt **Carl Klein.** Ausführung geschmackvoll. [1689] Preis billigt!

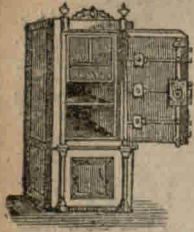
2 Pferde, flotte Gänger, 5- u. 6jährig, fromm und fehlerfrei, stehen zum Verkauf. [7529] Näheres in der Expedition des „Boten“.
 [7589] Drei gebrauchte Fenster, 40“ br., 55“ hoch, sind billig zu verkaufen **Bahnhofstraße 3.**

Schaf-Verkauf. [7511] **Dominiu** **Schberg** verkauft **Brackschafe** einzeln und in Partien.
 [2539] **Munkelysflanzen** sind noch zu verkaufen **Schäfersstraße Nr. 24.**
 [2522] Eine neue **Hobelbank** steht zum Verk. bei **Edert, Gannersdorf 72.**

Ein kleines Theater wird sofort zu kaufen gesucht. [7566] Näheres in der Exp. des „Boten“.
 [2511] Ein 1 1/2 jähriger **Schnittschse** steht zum Verkauf oder Tausch gegen ein Kubfals in **Märzdorf Nr. 31** bei **Warmbrunn.**
 [2513] 1 neue **Commode, 2 Bettstellen** sind billig zu verk. **Häckerhäuser Nr. 3.**

Weiden u. Stöcker kaufen jeden Posten gegen **Cassa Scherk & Salinger** [7556] in **Liegnitz.**

Holz-Verkauf. [7579] Die **Forstverwaltung** zu **Seiten-dorf** bei **Hirschdorf** hat **100 Meter** geschält und gespaltenes **Gruben- Faschieneholz** zum Verkauf stehen. Gefällige Offerten sind an die **Forstverwaltung** zu **Seiten-dorf** zu richten. Die **Abfuhr** ist gut. **Seiten-dorf, den 9. Juni 1876.** Die **Forstverwaltung** **G. Vogt, Kreisförster.**



Die Geldschrank-Fabrik, sowie Kunst- und Bauschlosserei von **Ferdinand Weisse,** Hirschberg, Sand Nr. 1,



empfehlte sich den geehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend einer gütigen Beachtung.

Ein Geldschrank steht zur gefälligen Ansicht. Auch empfehle ich mich zur Reparatur sämtlicher Nähmaschinen bei reeller Arbeit zu billigen Preisen. [7588]

Sommer- Pferdedecken, sowie sämtlichen Zubehör zur Selbstanfertigung.

Reinen, gestr. u. carrirt. Drillisch, empfehlen zu billigsten Preisen [7608]
Wwe. Pollack & Sohn.

Reine Salicyl-Säure
von C. Petzsch in Dresden
empfehlte [7607]
G. Noerdlinger.

Fabriklager

von Holz-Cement, Asphalt, Dachpappen, Deckpapier, fix u. fertige Eindeckungen von Holzcement- und Pappdächern in jeder Entfernung unter Garantie. [2524]

Alwin Aschenborn,
Hirschberg i/Schl.

A. W. Faber'sche

[3574] Bleistifte empfehlte zu Fabrikpreisen
Carl Klein,
Papiers u. Schreibmaterialien-Handlung

Reine Salicylsäure,

Salicylsäure - Mundwasser,
Salicylsäure - Sahnpulver
zu haben bei [13962]
Hirschberg, **Dunkel,**
Hirschvotbefe, Bahnhofstr.

Auf Trichinen

sehen in vorliger Woche Schweine untersuchen die Herren Fleischernstr. Nr. 9, S. Naute 3, Volkner und Scholz je 2. [7617]
H. Krotow,
amtl. gepr. Fleischbeschauer.

Schaf-Verkauf.

Der Rest der Nieder-Blasdorfer Stammerbe, bestehend aus 57 Matern, 59 Jährlingen und 12 Lämmern, steht auf dem Dominium Pfaffendorf b. Landeshut zum Verkauf. [7443]

Pflanzen-Offerte.

Gurken, Sellerie, Voreere, Kraut, Salatpflanzen etc. empfehlte
C. Oplitz, Schützenstr. 31.

Der Verkauf meiner Strohhüte

ist von mir noch stets der billigste, indem ich **direct** aus den ersten **Fabriken** stets das Modernste führe. [7610] **Leberzengung macht wahr!**

F. Hartwig, nebenan „zur Fortuna.“
Großes Lager von billigen aber guten **Schirmen, Lederwaaren** und **Reise-Utensilien** etc. etc.

Natürl. Wildunger und Vichy,

wie alle übrigen

Mineralbrunnen

in frischer Füllung **direct** von den Quellen.
Natürl. Kreuznacher und Wittekinder Mutterlaugensalz,
sowie **echtes Seesalz** und alle **Bade-Zugredienzen** empfehlte
F. Pücher. [7614]

Für Schnittwaarenhändler und Hausirer

führe ich stets die **ganzarbarten** Waaren zu sehr **billigen** Preisen, zumal ich nicht reisen lasse:
a. B. Inlet- und Züchleinlein, alle Arten **Gebede, Tischtücher, Commoden- u. Bettdecken, Kleiderstoffe** und **Rockzeuge, Casinet, Hosen- und Jackenzeuge, Barchent,** alle Arten **Hemdenneffel, alle Sorten Schürzenleinlein, Hals- und Taschentücher** u. s. w.
Muster versende bereitwilligst. [6615]



F. V. Grünfeld

in Landeshut i. Schl.,
Königl. Hoflieferant.

ein reichhaltiges Lager an

Schön gemusterte Stoffe zu **Kinder-Anzügen;**
sowie fertige **Kinder-Garderobe** und **Wäsche** aller Art.
Echtfarbige feine **Wässer-Percales** zu **Wendern** und **Kleidern.**
Feine **Costum-Stoffe, Biqués, Battiste** und alle **Regligés-Stoffe.**
Diverse Stoffe zu **Unterbeinkleidern** für **Herren, - Tricotstoffe.**
Neueste **haltbare Wäsche-Beisäße, Stickereien, Spitzen** etc.
empfehle ich hiermit **angelegentlichst.** [7541]
WARMBRUNN, HIRSCHBERG,
Bazar Nr. 3, Theodor Lüer, Bahnhofstr. 69.

Das in unserer Verlage erschienene Courzbuch des Boten a. d. Riesengebirge (in Taschenformat), enthaltend die **Fabryläne** sämtlicher **schlesischer Bahnen,** gültig vom **15. Mai 1876** ab, ist zum **Preise** von **50 Pf.** in unserer Expedition und den bekannten **Comman-** **diten** zu haben. **Actien-Gesellschaft** **Bote a. d. Riesengebirge.** Verlagshandlung und Buchdrucker Hirschberg i. Schl.

Badehofen

bei [7604]
Wwe. Pollack & Sohn.

[7602] Neue und gebrauchte
Fensterwagen,
Chaisen zum **Lothsuberwerk,**
sowie **offene Wagen**
verkauft **billig Seidel, Wagenbauer,**
Schützenplatz

Geschäftsverkehr.

6000—8000 Thlr.
werden auf erste, sehr sichere Hypothet
gesucht. Offerten sub **M. J. 40** über-
nimmt die Exped. des „Boten“.
[7545] Eine Hypothet von **6000 M.**
zur ersten Stelle, auf einem hiesigen
städtischen Grundstücke, **unvollständig** sicher,
ist zu cediren. Näheres beim Rechtsan-
walt **Aschenborn** zu Hirsch i. reg.

Geld giebt auf Werth- sachen, als: Gold, Silber, Uhren etc. etc., das Rückauf-Geschäft von **B. Holz,** Ring, Butterl. Nr. 32, im Kleidergeschäft.

Ein Haus,

in bestem Bauzustande mit ca. 6 Weg-
gut bestelltem Acker, ist sofort zu ver-
kaufen. Näh. zu erfahren beim Schiede-
mann **Kaushmann** in Steinfelßen.
[7558] Eine **Wirthschaft,** isolirt
gelegen, ohnweit der **Chaussee,** mit einer
gut eingerichteten **Biegelei,** zwischen zwei
Städten und **Eisenbahn, Areal 95 Weg.,**
gut bestellt, starkem und großen **Lohn-**
lager mit gutem **Abfah** ist **Familienver-**
hältniß halber für den **Preis** von **8000**
Thlr., bei **3000 Thlr. Anzahlung** sofort
zu verkaufen. Nur **Selbstkäufer** erfahren
das **Nähere** bei **Herrn Emrich** in
Liegnitz, Kapbachstr. 13.

Häuser

[7490] Zwei sehr gut gebaute an belebter Straße in **Legnitz**, worin in dem einen ein sehr schönes **Materialwaaren-Geschäft** und in dem andern **Bücherei** betrieben wird, sollen verhältnißmäßig preismäßig bei mäßiger Anzahlung verkauft werden. Näheres zu erfahren in der **Reichmuth'schen** Leihbibliothek in Legnitz, Frauenstraße 61.

Guts-Verkauf.

[7501] Das Bauergut Nr. 82 zu **Grünau** bei Hirschberg von ca. 123 Mrg. vollständig schöner Ernte, massivem Wohngebäude ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Hieran Reflectirende wollen sich wenden an **Edwald Franke** in Hirschberg, Hellerstraße 2a, oder an **Salhofbesitzer Herrn Görlach** im schwarzen Rob.

Eine Wassermühle,

welche täglich mindestens 12 Scheffel fertigt und in der Nähe einer Stadt und Bahn gelegen ist, wird baldigst zu kaufen gesucht und Offerten mit Bedingungen an **P. J. Nabuske in Frau-stadt** erbeten. [7499]

[7496] 1 **Restaurations-Grundstück** in **Schweidritsch**, dicht an Stadt und Bahnhof gelegen, mit Tanzsaal, schönem Garten mit Colonnade und einem extra massiven Vereinshaus, soll anderer Unternehmungen halber mit vollständigem Inventar bald verkauft werden. Entschliche Verkäufer erfahren das Nähere unter Chiffre **P. K. No 37** in der Exped. des „Boten“.

[7509] Das **Restant Nr. 72** zu **Tiefhartmannsdorf**, Kreis **Schönau** mit ca. 37 Mrg. Land, davon 12 Mrg. Wiese und gutem kiesigen Boden ist mit schönem Ernte sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch die Besitzer oder dem **Restantbesitzer Herrn Gottlieb Weiß** in Tiefhartmannsdorf.

Verkaufs-Anzeige.

Ich bin Willens, mein Haus umzugs-halber, aus freier Hand zu verkaufen. Es befinden sich darin 9 Stuben, Alcoven, 2 Kichen, 2 Speisekammern, 2 große Wäschboden, 2 große Holzböden, 7 Kammern, 2 große und ein kleiner Keller, eine große Remise, Hofraum nebst großem Garten. Näheres zu erfahren bei der **Eigentümerin** [7444] bzw. **Wagnermeister Richter** in **Landeshut**.

[7585] Mein in gutem Bauzustande befindliches

Haus Nr. 238,

welches sich für einen Professionisten gut eignet, bin ich Willens zu verkaufen. Näheres beim **Eigentümer**

Friedrich John
in Schreiberhau.

Ein Haus

in der Nähe am Markt mit 4 Stuben und Keller ist aus freier Hand zu verkaufen. [7578]

Zu erfragen beim Herrn **Kadelbach** in **Landeshut**.

Villa-Verkauf.

Erbschaftshalber soll das in dem schönen **Marklissaer Thale**, dicht an der **Stadt Marklissa**, auf dem **Landgut Nr. 83** zu **Schade-walde** vor wenigen Jahren neu erbaute, höchst elegant eingerichtete, inmitten eines 10 Morgen großen, eingetriedigten, prachtvoll angelegten Parkes, gelegene Wohnhaus nebst Stallung, Wagenremise, Kutscherscheube, Waschküche, einem Wirtschaftsgebäude, sowie zugehörigen 80 Morgen gutem Acker und Wiesenland verkauft werden. Zur Entgegennahme von Geboten steht an

19. Juni d. J., Vorm. 11 1/2 Uhr,

an Gerichtsstelle auf dem Rathhause zu **Marklissa** ein Termin an Kauflustige, welche eine herrschaftliche Wohnung in schöner Gegend zu erwerben beabsichtigen, beehre ich mich zu dem gedachten Termine im Interesse meines Mündels mit dem Bemerken einzuladen, daß ich günstige Verkaufsbedingungen zu stellen in der Lage bin.

Schönau den 27. Mai 1876.

Der Vormund.

[7221] **Hendsechuck**, Bürgermeister.

Ein Vorwerk,

Kreis **Löwenberg**, von 175 Mrg. zusammenhängender Fläche, gutem Bauzustand, vollständigem lebendem und todtm Inventarium und gut bestandener Ernte, ist aus freier Hand bei mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei dem früheren **Gutbesitzer H. Anders** in **Hirschberg**, [7565] vis-à-vis der Posttaug.

[2519] Eine **Fleischerei**, in einem großen belebten Kirchdorfe gelegen, 200 Schritt vom Bahnhofe entfernt, überhaupt beste Lage im Dorfe, ist bei geringer Anzahlung bald zu verkaufen. Näheres zu erfahren in **Hirschberg**, **Greifsenbergerstr. Nr. 17**.

Anseinerandersetzung

ist ein massiv gebautes **Gasthaus** mit Saal und schönem **Resteller**, sowie 18 Mrg. Land auf österrreichischem Gebiete, dicht an der preussischen Grenze in einem Kirchdorfe gelegen, für den festen Preis von 3200 Thaler mit 600 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Auskunft ertheilt **H. Thomas**, Schuhmachermstr. in **Landeshut**.

Künftigen Mittwoch, d. 14. d. M., von **Vormittags 9 Uhr** an, wird die **Versteigerung** auf dem **Bauergrute Nr. 3**, **hierseits** (ca. 100 Morgen), für das laufende Jahr an den **Bestbietenden** verpachtet, welches hiermit bekannt gemacht wird. [7477]

Seiffersdorf bei **Alt-Jannowitz**, den 7. Juni 1876.

Hertwig,
Rentmeister.

Wiesen-Verpachtung.

Sonntag, den 18. Juni, **Nachmittags 3 Uhr,** werde ich meine 8 Morgen große **Wiese** im Ganzen oder getheilt **meistbietend verpachten**. **Versammlungsort** bei der **Muhlschäbter Bleiche**. [7578]

Muhlschäbten, den 9. Juni 1876.

Heinrich Gärtner, Großgärtner.

Ein Grundstück

in **Jauer**, bestehend in einem zwei Etagen hohen Vorderhause mit **herrschaftlichen** Wohnungen, Seitenhaus mit Stallung, Remise und **Kutscher-Wohnung** u., großem Garten zu **verkaufen**. Die 1. Etage ist zum **1. October** beziehbar. [2431] Näheres durch **Herrn Particulier Schütz** in **Jauer**, **Goldbergerstr. 53**, oder unter Chiffre **J. W. 75** frei **Breslau**, **Exped. der „Schles. Zig.“**

[2512] Ein **gangbares Restaurant** in belebter Gegend wird zu pachten gesucht. Offerten E. 30 in der Exped. des „Boten“ niederzulegen.

Verloren

wurde am **Sonnabend**, den 3. Juni, von **Jauer** auf der **Vollenhainer Chaussee** oder von **Vollenhain** nach **Nimmersath** eine **braunleberne Brieftasche** mit einem 20 Mark- und einem 5 Mark-Scheine, nebst verschiedenen Papieren, Quittungen, Schuldscheinen und Gewerbescheinen. Der eheliche **Finder** wird gebeten, selbiges gegen eine sehr gute Belohnung beim **Handelsmann Weigel** in **Nimmersath** abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt

2 Thlr. Belohnung.

[7580] Auf dem Wege von **Mittel-** nach **Schloß Schoosdorf** ist eine kleine goldene **Damenuhr** mit **Kette** verloren worden. Der eheliche **Finder** erhält gegen **Rückgabe** derselben obige **Belohnung** im **Schloß Schoosdorf**.

[2509] Ein **schwarzer Schirm** ist von **Hirschberg** bis **Erdmannsdorf** gefunden worden und kann **abgeholt** werden in **Nr. 31** zu **Erdmannsdorf**.

[2494] Gefunden eine **schwarze Damen-Tuchjacke** und ist **abzuholen** in **Herrnsdorf u. S. Nr. 84**.

Vermietungen.

3-4 möblierte Zimmer sind zu vermieten bei [7591] **Finger**, **Badearbeits-Besitzer**.

[7595] Eine **freundliche Wohnung**, **Stube**, **Alcove** und **Küche** ist **1. Juli** beziehbar **Boberberg 1.**

Eine **freundliche Wohnung** an der **Promenade**, bestehend aus **3 Zimmern** nebst **Zubehör**, ist vom **1. Juli** **außerweit** zu vermieten.

Nähere **Auskunft** ertheilen **Geschw. Delvendahl**.

[7478] **Ring Nr. 11** ist 1 **Stube** zu vermieten. Näheres bei **H. Schiller** zu erfragen.

[2520] 1 **Stube** mit **Alcove** und **Küche** bald zu verm. **Neufere Burgstraße 18**.

[2510] **Salzgasse Nr. 2** ist an **findelose Leute** ein **Quartier** zu vermieten.

[2508] **Schiltbauerstraße 9** ist ein **sehr möbliertes Zimmer** nebst **Cabinet** zu verm.

[2525] Eine **Wohnung** ist zu vermieten **Hellerstraße Nr. 7**.

[7599] **Wohnungen** zu vermieten **Schöckstraße 41**.

[7590] Eine aus 3 **Stuben** nebst **Beigelaß** bestehende **Wohnung** ist sofort oder **Johanni** zu vermieten. Näheres in der **Expedition** des „Boten“ zu erfahren.

[6987] **Priesterstraße 3** ist eine **Barterwohnung** von 2 **Stuben** mit **Küche** und **Zubehör** und eine **große möblierte Stube** für 1 oder 2 **Herren** zu vermieten.

[7592] **Zwei Stuben** mit **Küche** und **Beigelaß** sind zu vergeben, event. ist die **Besetzung** zu verkaufen. **Niehwegstraße 1**.

[7596] 2 **möblierte Zimmer** mit **Barterengelaf** baldigst zu vermieten **Boberberg 1**.

[2518] 1 **Stube** zu verm. u. 2 **Schlafstellen** zu vergeben **Schöckstraße Nr. 47**.

Eine **herrschaftl., sonnige Wohnung** mit **schöner** **Gebirgs-Ansicht** u. **Garten**, ist **permanen** zu **Johanni** zu vermieten, auf **Wunsch** früher **beziehbar**. [6246] **Herr W. Müller**, **Ober-Hirschdorf 217**.

In **Wormbrunn** sind zum **1. Juli** oder **früher** mehrere **Wohnungen**, von 3 bis 9 **Zimmern**, mit **schönster** **Aussicht** nach dem **Gebirge**, **permanen** zu vermieten. Näheres in der **Schloßmühle**, **Niehwegstraße**. [5359]

In **Hinterh.** **Nr. 128** in **Wormbrunn** ist eine **kleine Wohnung** baldigst zu verm.

[7574] In einem **Gebirgsstädtchen** wird eine **Wohnung**, bestehend aus 2 **wichtigsten** **mittelgroßen**, gut **heizbaren** **Stuben**, **Küche** und **Beigelaß**, **portiere** oder **eine Treppe** hoch gelegen, von **ruhigen** **Miethern** gesucht. Preis **pro Jahr** 50 **Thlr.** **Ermünscht** wäre **schöne** **Aussicht** und **etwas** **Gartenbenutzung**. **Gest.** **Offerten** **richte** **man** **bis** **zum** **15. d. M.** an **Herrn** **Paufe** in **Oberbersdorf** in **Schlesien**.

[7586] **Für** **Juli** **suche** **nahe** **dem** **Kynast** **2** **geräumige**, **möblierte** **Stuben**.

Offerten mit **Angabe** der **Lage**, des **Preises** und **sonstigen** **Bedingungen** erbitte **Frau** **Rentier** **Diedrich**, **Berlin C.,** **Lintienstraße 32**.

Arbeitsmarkt.

Ein Dampfmaschinen-Führer,
welcher zugleich „Eisen- oder Holzarbeiter“ sein muß,
kann sich melden in der Papierfabrik von
[7445] **J. Erfart & Altmann.**

**Für ein in Posen zu
errichtendes Wein-En-
gros-Geschäft sucht pr.
1. Juli einen brauchba-
ren Arbeiter** [7616]
**H. Schultz-Völeker's
Weinhandlung.**

[2526] Ein j. Mann (gel. Specerist),
in Buchf. und Expeditions-Geschäft firm,
sucht bald oder per 1. Juli in einem
Comptoir oder Geschäft Stellung.
Gefäll. Offerten erbeten unter Chiffre
G. B. 20 in der Exped. des „Boten“.

[7568] Ich suche zum baldigen Antritt
2 junge Reisende
für mein Nähmaschinen-Detail-
Geschäft.
Richard Menzel
in Schweidniz.

1 Klempnergehilfe
findet bald Arbeit bei
Petersdorf. **J. Gober,**
[7584] Klempnermeister.

Schriftbauer
sucht **H. Breuer** in Landeshut.

[7582] Einen tüchtigen
Schneidergehilfen
sucht **O. Schellenberg**
in Petersdorf u. s. r.

**20 bis 30
Korbmachergehilfen**
finden bauende und lohnende Beschäfti-
gung in der Korbmöbelfabrik von
Scherk & Sallinger
[7555] in Liegnitz.
Rückkosten werden vergütet.

An Steinmetzer.
[2514] Gesucht 400 Steinhauer
und 100 Steinmaurer für Schott-
land. Lohn ungefähr 42 Mark per
Woche von 57 Stunden. Reise
ganz frei. Nur gute, geschickte
Arbeiter mögen sich brieflich
wenden sub. K. 1309 an die An-
noncen-Expedition von Jotannes
Nootbaar in Hamburg.

Wir suchen einen unver-
heiratheten kräftigen
Arbeiter
zum sofortigen Antritt.
J. Gruner's Erben,
Brauerei. [7479]

**1 Viehschläfer und
1 Pferdeknecht**
sucht das Dom. Elbel-Kauffung.

[7527] Einen kräftigen, zuverlässigen
Arbeiter zur Feldearbeit sucht zum soforti-
gen Antritt
S. Jülge, Mühlenbesitzer
in Gunnersdorf.

[7557] Einige fleißige und kräftige
Arbeiter
finden Beschäftigung bei
Moritz Lucas
in Gunnersdorf.

[7583] Einen ordentlichen Arbeiter
nimmt sofort an
Gastwirth Eschentscher
in Voigtsdorf

[7577] Eine junge anständige Person
von angenehmem Aeußern wird als
Wirthin
gesucht. Photographie oder persönliche
Vorstellung erwünscht von
Franz Pagutke
in Landeshut.

[7597] Ein mit guten Mitteln versehenes
Mädchen, das selbstständig kochen
kann, findet in einem kleinen Haushalt
bei gutem Lohn sofort oder pr. 1. Juli
Stellung. Näheres zu erfragen
Markt Nr. 1, 1. Etage.

[7549] Eine Köchin für gute Haus-
mannskost bei Hausarbeit wird zum 1.
Juli gesucht am Cavalierberg Nr. 2.

[7575] Ein Kindermädchen oder
Frau wird gesucht.
Gustav Köster.

Einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen
sucht zum baldigen Antritt
Fried. Sempér,
Firma: **Gustav Scholtz.**
Colonialwaarenhandlung.
Sirschberg in Schlesien.

[7567] Für mein Colonialwaaren-
Geschäft suche ich
einen Lehrling
bald oder später.
E. Neugebauer in Jauer.

[2515] Einen Lehrling sucht
Th. Demuth, Drechslerstr.,
Promenade 16, Sirschberg.

Bergnügungskalender.
[7593] Sonntag, den 11. d., ladet zur
Tanzmusik
freundl. ein
Grölag im „Schwarzen Roß“.

[2516] Sonntag, den 11. d., ladet zur
Tanzmusik freundl. ein
W. Adolph im Schießhaus.

Kopp's Gasthof.
Sont Sonntag, den 11. Juni c.
Zur Einweihung meines Etablissements
CONCERT
vom Sirschberger Stadt-Orchester.
Anfang 4 1/2 Uhr. — Entre 30 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
Nach dem Concert Tanz.
Hierzu ladet ergebenst ein [7528]
Gustav Koppe.

**Restaurant
Scholzenberg.**
Einweihung
meines neu aufgestellten
Carambolage-Billard.
Zu einer großen **Gründer-Boule** für diesen
Tag, sowie überhaupt zu recht fleißiger Benutzung
des Billards ladet ganz ergebenst ein [7554]
Hermann Illgen.

Restauration zum Landhaus.
Warmbrunn.
Montag, den 12. Juni,
Zur Einweihung des neu renovirten Locales
Grosses Garten-Concert
von der Bade-Musik-Capelle, unter Leitung des Capell-
meisters Herrn J. Elger.
Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. — Entre 30 Pf.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein [7562]
J. Seeliger.

„Zenglerhof“ Cavalierberg,
Heute [7594]

Tanzvergnügen.

Theater in Warmbrunn.
[7518] Sonntag, den 11. Juni. Zum
1. Male (neu): **Ein vorfichtiger
Mann.** Große Posse mit Gesang in
3 Acten von G. v. Moser u. C. Jacobs-
son. Musik von Bial.
Montag, den 12. Juni. **Der liebe
Onkel.** Schwank in 4 Acten von
Kneisel.

Dienstag, den 13. Juni. Zum 1.
Male (neu): **Der Frauen-Advok-
at.** Lustspiel in 3 Acten von Hugo
Bürger.
E. Georgi.

Zur Tanzmusik
ladet auf Sonntag, den 11. Juni, ins
„Felschlöschchen“ freundl. ein
[7564] **A. Kubitzek.**

In- u. ausländische Biere.
**Littmann's
Hotel zur Nova,**
Breslau.
Grüne Baumbrücke 1.
Restaurant, Hotel
[5897] und
Weinhandlung.
Reingehaltene Weine.

Bereins-Anzeige.
Männer-Turnverein.
Montag, den 12. Juni, Abends 8
Uhr, Turnen auf dem Turnplatz. Pünkt-
liches Erscheinen wird erwartet. [7611]